

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Chalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6950-51.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, mit Beleg-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Kleinanzeigen M. 1.—,
auswärtige Kleinanzeigen M. 1.— für die erste Spalte, die zweite Spalte oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Hoffstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 21. Juni 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 281. • 69. Jahrgang.

Die Garantiekommision.

Die Garantiekommision, die auf Grund der Bestimmungen des Ultimatums beauftragt ist, die Erfüllung der finanziellen Bestimmungen durch Deutschland zu überwachen, hat, wie bereits kurz gemeldet wurde, ihre Tätigkeit mit einer Reise nach Berlin aufgenommen. Die ersten Besprechungen zwischen der Kommission und der deutschen Regierung haben bereits stattgefunden. Weitere Besprechungen während des auf 8 bis 10 Tage festgesetzten Aufenthalts der Kommission in Berlin dürften folgen. Vorerst kommt es der Kommission nur darauf an, sich über den Stand der Vorbereitungen, die die deutsche Regierung zur Erfüllung der im Londoner Ultimatum übernommenen Verpflichtungen getroffen hat, zu informieren. Die Kommission wird sich sodann nach Paris zurückgeben, wo sie ihren Sitz hat. Sie will aber in Berlin zwei Unterkommisionen einsetzen, von denen eine die Aufgabe hat, alles Material, das sich auf die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens bezieht, zu sammeln. Es ist auch vorgesehen, daß diese Kommission Studienreisen unternimmt, um die Entwicklung der deutschen Industrie und des deutschen Handels noch eingehender kennen zu lernen. Werden solche Informationsreisen ohne jedes Vorurteil durchgeführt und werden aus den so gewonnenen Eindrücken auch die nötigen Folgerungen gezogen, so wird man vom deutschen Standpunkt, so unangenehm eine solche Kontrolle auch rein gefühlsmäßig ist, nicht allzuviel dagegen einwenden können. Die Kommission wird dann bald erkennen müssen, wie verhängnisvoll manche von der Entente verfügte Maßnahme für das deutsche Wirtschaftsleben ist, so, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Aufrechterhaltung der „Sanktionen“ im Rheinland. Die Kommission dürfte sich dann auch wohl oder übel mit der Frage beschäftigen, in welchem Maße die Leistungsfähigkeit Deutschlands abhängig ist von dem Besitz Oberschlesiens und wie weit zulezt zu der Erkenntnis kommen müssen, daß mancherlei Forderungen der Entente überhaupt undurchführbar sind. Eine weitere Unterkommision wird die Handhabung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe zu überwachen haben, und sie muß vor allem prüfen, ob nicht an Stelle dieser Ausfuhrabgabe ein anderer Maßstab für Deutschlands wirtschaftliche Erhaltung zu verwenden ist. Diese Ausfuhrabgabe scheint bekanntlich alle Sachverständigen des Handels und der Industrie ab. Man strebt an, diesen Ausfuhrindex durch einen geeigneteren Maßstab zu ersetzen. Die Regierung wendet gerade dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zu, doch sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Auch schon bei den ersten Besprechungen mit der Garantiekommision hat diese Ausfuhrabgabe eine Rolle gespielt.

Die Bedeutung der Garantiekommision für Deutschland läßt sich kaum überschätzen. Unrichtig ist es aber, sie heute bereits mit der „Dette publique Ottomane“ auf eine Stufe zu stellen. In der Türkei hatte die „Dette publique“ vielmehr die Aufgabe, verpfändete Einnahmen selbst zu erheben. Sie hat diese Aufgabe dadurch erfüllt, daß sie über das ganze türkische Reich Organisationen errichtete, die diese Einnahmen erhoben. Die türkische Regierung mußte auf das Recht der verpfändeten Einnahmen, ihren Ertrag und ihre Verwaltung vollständig verzichten. So liegen die Dinge bei der Garantiekommision aber nicht. Hier handelt es sich nur um eine Sicherstellung. Als eine solche Sicherstellung für die auszubehenden 50-Milliarden-Schuldscheine hat Deutschland bekanntlich hinzugegeben: die Einnahmen aus den See- und Landzöllen, insbesondere auch von allen Ein- und Ausfuhrabgaben, die Erträge der 26prozentigen Ausfuhrabgabe, die an die Garantiekommision direkt abzuliefern sind, sowie schließlich die Erträge von bestimmten und indirekten Steuern oder anderer Fonds, die die deutsche Regierung vorschlägt und die die Kommittee annimmt. Das zeigt freilich auch, daß der Aufgabenkreis der Garantiekommision doch weit umfassender ist, als ihn der Friedensvertrag der Reparationskommission vorsah.

Es kommt nun natürlich alles darauf an, in welchem Geiste die Verhandlungen mit dieser Kommission geführt werden können. Die deutsche Regierung hat in den ersten Besprechungen mit der Kommission nochmals erklärt, daß sie alles tun werde, um die Verpflichtungen, die ihr durch das Ultimatum auferlegt sind, nach besten Kräften zu erfüllen. Der Präsident der Kommission, Generalkontrollleur Maclure, der Vertreter Frankreichs, hat darauf erwidert, die Kommission werde das Bestreben haben, die Ansprüche der Alliierten zu erfüllen, ohne Deutschland in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu stören. Man kann nur wünschen, daß die Kommission sich wirklich von solchen Gesichtspunkten leiten lassen. Dafür dürfte in

erster Linie mit maßgebend sein, inwieweit es gelingt, die Kommission von politischen Einflüssen freizuhalten. Auch die Reparationskommission war ja zunächst bemüht, sachlich zu arbeiten, nachher hat sie dann immer mehr den jeweiligen politischen Konstellationen Rechnung getragen und sich schließlich ganz in den Dienst der Konferenzen und Sanktionen gestellt. Man kann nur wünschen, daß sich die Garantiekommision nicht auf diese abschüssige Bahn drängen läßt, denn, wie die Dinge nun leider einmal liegen, wird für Deutschland sehr viel darauf ankommen, wie sich die Zusammenarbeit mit dieser Kommission gestaltet.

Zur Durchführung des Friedensvertrages.

W. T. B. Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Annahme und Beschlagnahme von Rechten oder Beteiligungen deutscher Staatsangehöriger an den öffentlichen Unternehmungen anlässlich der Durchführung der Bestimmungen des Art. 260 des Friedensvertrages und über die Ablieferung von Wertpapieren und über solche Rechte und Beteiligungen, und eine Bekanntmachung, betr. die Aufrechterhaltung von Vorkriegsverträgen durch die französische Regierung gemäß Art. 299b des Vertrages von Versailles.

Die innere Verwaltung Preußens.

Bb. Berlin, 19. Juni. Der Hauptauschuss des Landtags trat am Samstag in die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern ein, der voraussichtlich vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen wird. In der Gesamtsprache vertrat Abg. Krüger (Soz.) Neugestaltung der inneren Verwaltung Preußens. Die Kommunisten haben eine Reihe von Anträgen eingebracht, die u. a. fordern, daß die „Ehe zeitgemäß ausgestaltet“ werde. Abg. Cohn (U. E.) wandte sich gegen die russische Botschaft in Berlin, bestrich die Ostjudenfrage und erklärte sich gegen die Internierung.

Die Reise des Generals v. Seede nach Bayern.

Bb. Berlin, 19. Juni. Ein Münchener Blatt hatte gemeldet, daß General v. Seede wegen angeblicher Differenzen mit dem Reichswehrminister Seidler und dem Befehlshaber des bayerischen Heeres, dem General von Moell, nach Bayern fahren werde. Tatsächlich ist richtig, daß General v. Seede nach Bayern reist, jedoch lediglich um an Truppenübungen teilzunehmen, die bereits vor einiger Zeit angelegt worden sind. Mit der angeblich beabsichtigten Verletzung des Obersten Ew hat diese Reise nichts zu tun.

Badische Regierung und „Karlsruher Zeitung“.

Br. Karlsruhe, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Auf die Beschwerde der bayerischen Regierung gegen einen Artikel der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ über die Zustände in Bayern verurteilt nun die badische Regierung diesen Artikel und betont, daß die badische Regierung dem betreffenden Artikel durchaus fernsteht. Sie habe die Auslassungen dieser Zeitung, die geeignet sind, die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu stören, lebhaft bedauert. Für diesen Artikel trage der verantwortliche Redakteur Amend die volle Verantwortung.

Abänderung des Gerichtskostengesetzes.

W. T. B. Berlin, 19. Juni. Der Rechtsausschuss des Reichstags stimmte einer Abänderung des Gerichtskostengesetzes in fast unveränderter Fassung zu. Alle Gerichtsgebühren werden vom 1. August ab erhöht. Der Regierungsvertreter teilte auf eine Anfrage, ob auch eine Änderung der Gebührenordnung für Anwälte geplant sei, mit, daß ein dahingehender Gesetzentwurf im Reichsrat vorliege.

Der frühere Hausminister Graf zu Eulenburg f.

Bb. Berlin, 19. Juni. Der frühere Hausminister Graf August zu Eulenburg ist an Herzschlag verstorben.

Der frühere Chef des ehemals königlichen Ministeriums, Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, und General a. la suite der Armee, August Graf zu Eulenburg, ist am 22. Oktober 1920 83 Jahre alt geworden. In Königsberg geboren, war er in den Jahren 1860 bis 1862 als Leutnant des 1. Garde-Regiments zu Fuß Attaché der deutschen Expedition in Ostafrika, später Regimentsadjutant und von 1865 bis 1868 persönlicher Adjutant des späteren Kaisers Friedrich, dessen Hofmarschall er im Jahre 1868 wurde. Nach seiner Teilnahme am Feldzug 1870/71 wurde er Vize-Oberzeremonienmeister, 1883 Oberzeremonienmeister, später Oberhof- und Hausmarschall und 1907 Minister des königlichen Hauses.

Zur Frage der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

D. Paris, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) „Action française“ erklärt zu den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, daß Deutschland in erster Linie Kohlen, Holz und Zuckerrüben liefern könnte. Um Kohlen zu erhalten, muß man ihm die Gebiete zurückgeben, die verloren sind und die es jetzt verloren hat. Wollte man Zucker haben, so müsse man Deutschland die Provinz Lothar zurückgeben. Die Zeitung schließt daraus, daß nach den Besprechungen von Wiesbaden die deutschen Minister die Möglichkeit wirtschaftlicher Beziehungen dazu ausnutzen würden, um diese Gebiete zurückzuverlangen.

Die Orientkonferenz.

Ein gemeinsamer Schritt der Alliierten in Athen.

Dz. Paris, 20. Juni. (Drahtbericht. Savas.) Nachdem Sokin Longar Briand und Curzon davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß Graf Sforza mit dem gemeinsamen Schritt in Athen einverstanden ist, haben die drei Regierungen gestern abend ihren Vertretern telegraphisch Mitteilung erteilt, unverzüglich in Athen einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Man dürfte sich darauf beschränken, den Wunsch der Großmächte auf Wiederherstellung des Friedens im Orient zum Ausdruck zu bringen und die Vermittlungsdienste der drei Mächte anzubieten für den Fall, daß Griechenland damit einverstanden ist, die griechischen Interessen in ihre Hand zu legen. Wenn die alliierten Regierungen um Auskunft ersucht werden, auf welcher Grundlage die britischen Verhandlungen mit der Türkei eröffnet werden sollen — und das ist wahrscheinlich — so wird man ihr nicht verhehlen, daß sie auf Smyrna verzichten müssen, das unter griechischer Oberhoheit bleiben soll, und daß unter Umständen auch noch andere Änderungen des Vertrages von Sevres vorgenommen werden müßten. Der Eindruck in alliierten Kreisen geht, so besagt die Savasmeldung, heute dahin, daß die Unterredungen der beiden letzten Tage ihre Früchte tragen werden und man ist darum sehr befriedigt. In diplomatischen Kreisen Englands, Italiens wie auch Frankreichs hält man es nicht für unmöglich, daß Griechenland und die Türkei die Vermittlung der Verbündeten annehmen werden und wenn diese Verhandlungen scheitern sollten, so werden die Verhandlungen damit ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen. In diesem Falle wird man damit rechnen können, daß die Engländer die Verlorung der Griechen mit Kriegsmaterial erleichtern und die Blockade über die türkische Küste aufgehoben werden. Briand hat seinerseits erklärt, daß er sich in keinerlei unklare Lage bringen lassen werde.

Lord Curzons Rückreise nach London.

Dz. London, 20. Juni. (Drahtbericht.) Der „Times“ zufolge wird Lord Curzon heute vormittag die Rückreise nach London antreten. Der Meinungsaustausch zwischen Curzon und Briand ist dem Blatt zufolge ein vollkommen freundschaftlicher gewesen. Obgleich die Frage eines allgemeinen französisch-englischen Einverständnisses nicht erörtert wurde, sei am Quai d'Oran während des Wochenendes Stimmung für einen solchen Schritt gewesen.

Die Frage der Aufhebung der Sanktionen.

Dz. Paris, 20. Juni. Wie Bertin im „Echo de Paris“ mitteilt, sei gestern bei der Beratung zwischen Briand und Lord Curzon auch über die Frage der Sanktionen am Rhein, die in den Monaten März und April unternommen wurden, gesprochen worden. Lord Curzon habe gesagt, man müsse sie aufheben, Briand aber habe geantwortet, mit dem guten Willen allein werde man nicht bezahlet. Die Erledigung der Frage sei dem Obersten Rat vorbehalten worden, der höchstwahrscheinlich gegen Mitte Juli zusammenzutreten werde. — Der halbamtliche „Petit Parisien“ bestätigt, daß Lord Curzon der Ansicht gewesen sei, die im März gegen Deutschland ergriffenen Zwangsmaßnahmen hätten keine Dauerberechtigung mehr.

Dz. Paris, 20. Juni. Das „Journal“ glaubt zu wissen, es sei gestern in der Beratung zwischen Lord Curzon und Briand beschlossen worden, daß die alliierten Regierungen durch ein gemeinsames Vorgehen bei den Regierungen von Berlin und Warschau erklären würden, die Entschädigungen der Doppelkommission zu revidieren und baldige Ordnung und Sicherheit im Abstimmungsgebiet wiederherzustellen.

Der polnische Aufruhr in Oberschlesien.

Dz. Oppeln, 20. Juni. Die von privater Seite veröffentlichte Meldung über die Ermordung des Oberingenieurs Richard Jäger von der Chorzower Städtstoffabrik wird nunmehr amtlich bestätigt. Jäger wurde im Walde erschossen und hierauf verscharrt. Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln ist beauftragt, für dieses schreckliche Verbrechen Sühne zu fordern und der Witwe des Ermordeten, die mit ihren sechs Kindern in Slawentzich lebt, sofort ausreichende Unterstützung angedeihen zu lassen.

Ein neuer Räumungsvorschlag für Oberschlesien.

Dz. Berlin, 20. Juni. (Drahtbericht.) Der „B. Z.“ meldet aus Beuthen: Nach einer Unterredung, die Hoover gestern mit dem englischen General Heneker über den Rückzug des Grenzschutzes und der polnischen Injuranten hatte, habe der Zwölferausschuss einen neuen Räumungsvorschlag ausgearbeitet, welcher der internationalen Kommission überreicht werden sollte.

Verhaftung eines Hochverrätters in Oberschlesien.

Dz. Berlin, 20. Juni. (Drahtbericht.) Der „Eig.“ wurde der Redakteur Romowiat aus Ober-Glogau verhaftet, der, wie der „B. Z.“ berichtet, in Gemeinschaft mit dem Grafen Oppersdorf hochverräterische Verhandlungen mit Polen gepflogen haben soll.

Mac Kennas Rede.

Dz. London, 18. Juni. Die Westminster Gazette nimmt in ihrer gestrigen Abendausgabe in einem Leitartikel über die Stellung zu der Rede Mac Kennas und schreibt zu dem Bericht der deutschen Presse gegen die Vorwürfe des englischen Finanzmannes: „Das Paradegehör der Entschädigungsfrage erreicht damit seinen Höhepunkt. Wenn das so weiter geht, wird man es vielleicht noch erzielen, das die Deutschen auf der Zahlung der Entschädigung bestehen und die Alliierten mit allen Mitteln eine Bezahlung zu vermeiden suchen. Niemand kann ernstlich glauben — und sicher glaubt auch Mac Kennas nicht daran — daß die deutschen Arbeiter 30 oder 36 Jahre lang fortgesetzt elf Stunden am Tage arbeiten werden zur Hälfte der Löhne, wie sie in England und Amerika gezahlt werden, damit ein ungeheurer Tribut an ihre Feinde von 1914 entrichtet werden kann. Lange bevor diese Zeit erreicht ist, werden diese Feinde den Tribut bezahlt haben. Die Zwangsmassnahmen zur Eintreibung dieses Tributs werden das Beste sein, was sie unternehmen werden. Das Beste, was man tun kann, ist, die Zukunft der Zeit und den wirtschaftlichen Kräften zu überlassen und zufrieden zu sein, wenn man während der ersten Jahre bekommt, was man erhalten kann ohne allzu starke Störung der Industrie im allgemeinen. Trotz der Proteste aus Berlin wird die deutsche Regierung, wenn es zu der Ermäßigung der Löhne kommt, vielleicht doch nicht so leicht von dem Vorwurfe Mac Kennas denken, daß Deutschland mit Rohstoffen bezahlen solle. Der Betrag muß aber, wie Mac Kennas sagt, mäßig sein und die Störung der deutschen Industrie braucht dabei nicht groß zu sein.“

Die Eröffnung der britischen Reichskonferenz.

Dz. London, 20. Juni. (Drahtbericht.) Heute wird unter dem Vorsitz von Lord George die Eröffnung der britischen Reichskonferenz stattfinden. Wie die Blätter melden, beabsichtigt Lord George, bei dieser Gelegenheit eine Ansprache von weitgehender Bedeutung zu halten. Außer den Premierministern von Südafrika, Kanada, Neuseeland, Australien, Neuseeland und einem Vertreter Indiens werden auch Churchill, Montague, Chamberlain und Balfour an der Eröffnungssitzung teilnehmen. Lord Curzon wird wahrscheinlich nicht rechtzeitig aus Paris zurück sein. Die Konferenz wird hauptsächlich mit den Fragen des englisch-japanischen Bündnisses, der Verteidigung des Reiches, der gemeinsamen auswärtigen Politik und der Natur der künftigen konstitutionellen Konferenzen befaßt. Außerdem sollen die Fragen der Reichsverbindungen, darunter auch des Luftdienstes und der indischen Auswanderer beraten werden.

Zur Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses.

Dz. London, 18. Juni. (Drahtbericht.) In der gestrigen Unterhausdebatte erklärte Chamberlain mit Bezug auf die Frage der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses, England werde an keinem Bündnis teilnehmen, das gegen Amerika gerichtet sei, durch welches es in die Lage kommen könnte, gegen Amerika zu handeln. Chamberlain deutete auf die Möglichkeit einer Fortsetzung des Bündnisses in abgeänderter Form hin und fügte hinzu, er glaube, daß eine Möglichkeit gefunden werden könne, den Wunsch Englands nach einem vollkommenen Einvernehmen zu enger Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Volk mit der Fortsetzung der engen und persönlichen Freundschaft mit seinem Verbündeten, der loyal gehandelt und während des Krieges wertvolle Hilfe geleistet habe, zu verbinden. Chamberlain bemerkte weiter, es müsse das Ziel der britischen Regierung sein, Vertrauen und Zusammenarbeit unter den Großmächten des Stillen Ozeans aufzubringen, die einen Wettbewerb der Rüstungen verhindern und den Frieden im Stillen Ozean sichern würden.

Energische Maßnahmen zur Bekämpfung des irischen Aufstands.

D. London, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Regierung beschloß, energische Maßnahmen zur Bekämpfung des Aufstands in Irland zu treffen. Bedeutende Truppenverstärkungen werden in dieser Woche nach Irland abgehen. Sie sollen an einer großen Operation gegen die Rebellen teilnehmen.

Ein Dementi des Königs Karl.

Dz. Bartenstein, 20. Juni. (Drahtbericht.) Das Sekretariat des früheren Königs Karl von Ungarn teilt mit: Fälschungsmedaillen, wonach König Karl am 20. August nach Ungarn zurückkehren werde, entbehren jeder Begründung und sind vollkommen erfunden. Über den künftigen Aufenthalt des Monarchen wird noch mit verschiedenen Regierungen verhandelt.

(6. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Typ auf Reisen.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Sie gab das zu. Aber eigensinnigen Tones forierte sie dann, er solle nicht den Herrn, den Tyrannen, spielen wollen, der sich jetzt schon anmaße, ihr Vorschriften — nein, aber doch Vorwürfe zu machen über ihre Handlungen.

„Ich bitte ja nur, Baroneß! Aber ich bitte von Herzen.“ Sie jögerte und bewegte unschlüssig die Gartentür vor- und rückwärts. Er sollte nicht denken, daß sie feige sei — nicht Vorurteile machten sie schwankend — da war etwas anderes ihm gegenüber, was ihr die starke Selbständigkeit raubte. Niemals, seit sie mit zwei Handkoffern ihre Fahrt ins Leben angetreten hatte, war sie irgendeinem Manne besungen gegenüber gewesen. Weder vor ihren Lehrern noch den Mitstudierenden, auch nicht, wenn sie einmal auf alte Bekannte traf, die den glatten, höflichen Allerweltston ansetzten, als wüßten sie nichts von dem, was sie „ihre Experimente“ nannten und das sie innerlich doch so gründlich verachteten. Trotz allem, was sie gegen ihn geltend gemacht hatte, trat dieser heimtückische Deutsche so bescheiden auf und dennoch, dennoch —

„Wir wollen morgen entscheiden, was wir tun, Herr Hörmann Längi. Ich bin heute abend zu müde dazu. Die heute volle im Spielraum hat mich überwältigt. Schlafen wir erst mal drüber, nicht wahr?“

Sie schüttelte ihm die Hand. Er erkannte ihren guten Willen an, ihn nicht hoffnungslos zu verlassen. Aber was half ihm das? — Er durchstreifte den Wald, lief auf dem von Strauchwerk gesäumten Strandweg entlang und kam durch eine unbegreifliche Fügung immer wieder vor dem Hause an, in dem sie nun wohl schon schlief. Unerbittlich sagte er sich, daß sie ihn nicht brauche: sie hatte sich einen eigenen Weg gebahnt und lebte ein Leben für sich. Entschieden wollte sie alles

Die Auswanderung nach Amerika.

Die amerikanische Kommission in Berlin. — Vorkalamitäten. Das neue Einwanderergesetz.

Größer denn je ist heute in Deutschland die Zahl derer, die, unzufrieden mit den Zuständen ihres Vaterlandes, zur Auswanderung entschlossen sind und mit Sehnsucht auf den Zeitpunkt warten, da sie ungehindert die große Reise nach ihrer Zukunft antreten können. Tatsächlich steht nun der schlechte Stand unserer Valuta für die Überfahrt ein kleines Kapital voraus. So beträgt der Fahrpreis für die Einreiseklasse der United States Mail Steamship Company (mit der der Norddeutsche Lloyd in besonderem Vertragsverhältnis steht) 160 Dollar, das sind, den runden Kurs von 60 M. für 1 Dollar vorausgesetzt, 9600 M. Dazu kommen allerhand Nebenkosten, so 8 Dollar für das amerikanische Bium, 8 Dollar Kopfsteuer bei der Ankunft drüben, Reisekosten in Deutschland, besondere Ausgaben auf der Fahrt, und zu alledem abermals ein kleines Markkapital, um nach der Ankunft drüben, ohne zu verhungern, das Einkommen von Verdienstmöglichkeiten abwarten zu können.

Wenn aber nun eine reiche Tante in Deutschland oder ein Dollarantel in Amerika all die so erforderlichen Tausender beiseite hat, der ist ein böser Idealist, glaubt er, das einzige Schlimme bis zu seiner glücklichen Landung in New York sei nun noch die normale Seefahrt. Nein, das Drüben trennt vom Hüben außer dem Wasser noch der Be-griff der staatlichen Einreisegestaltung, und es zeigt sich, daß der Ozean, den Dichter ein Ungeheuer nennen, in weit weniger als einem Zehntel der Zeit zu überwinden ist, die man zur Überwindung der Vorkalamitäten benötigt. Daß es hier, da es sich doch um beherrschbare Angelegenheiten handelt, mit den Umständen bereits auf deutscher Seite keinen Anfang nimmt, bedarf gewiß keiner außergewöhnlichen Versicherung. Es ist der geheimnisvollere Wille der hohen Politik, daß wir zweieinhalb Jahre nach Beendigung des Krieges mit diesem mächtigsten unserer einstigen Gegner offiziell noch im Kriegszustand leben. Daher gibt es bei uns noch keine amerikanischen Konsulate, sondern nur eine amerikanische Kommission, die ihren Sitz in Berlin hat. Schon hier ist es so, daß diese Kommission zwar ihre Zweigstellen im Reich hat, so in Köln und Koblenz, Frankfurt a. M. und Hamburg, daß aber für Vorkalamitäten nur die Hauptstelle in Berlin zuständig ist. Wer also nicht das Glück hat, in dieser schönen Stadt zu wohnen, muß, da zu den Vorkalamitäten das persönliche Vorgehen bei der Kommission zum Erfordernis gemacht ist, zur Erlangung der Einreisegestaltung nach den Vereinigten Staaten vor allem eine Reise nach seiner Reichshauptstadt tun. Aber die amerikanische Kommission ist mit ihren Arbeitsträften hinter der Geschäftslast, die ihr die Überseewünsche der deutschen Auswanderungslustigen aufbürden, um eine ganze Reihe von Wochen zurück. Daher ist allein nur für die Stellung eines Antrages auf Erteilung des Visums eine Vormerkfrist von nicht weniger als vier bis fünf Wochen erforderlich. Nun findet aber noch nicht einmal die Entgegennahme eines solchen Antrages bedingungslos statt. Liegen nicht nachgewiesenermaßen Dringlichkeitsfälle vor, so verlangt die Kommission die Beibringung der amtlich beglaubigten Erklärung zweier amerikanischer Staatsbürger, in der Versicherung für die politische Stubeinheit des Antragstellers wie auch dafür geleistet wird, daß er finanziell den Vereinigten Staaten nicht zur Last fällt. Sechs, sieben Wochen gehen hin über die Erlangung dieses Dokumentes, zu dessen Voraussetzungen natürlich der durchaus nicht allgemein vorhandene Besitz eines amerikanischen Verwandten oder Bekannten gehört. Hat man nun des weiteren ein deutsches Zeugnis, ein Gesundheits- und ein Geburtszeugnis, das deutsche Visum und das eine oder andere Erfordernis mehr und ist rechtzeitig vorgekommen, so erhält man, wie erwähnt, die Erlaubnis, einen Antrag zu stellen. Die Einreisegestaltung selbst schwebt indessen bei diesem Punkte der Entwicklung der Dinge noch in weiter, weiter Ferne.

Es ist Bureaukratie oder Romantik für eine entsprechende von deutscher Seite aus begonnene Praxis, ist es bewußte Verzögerungspolitik: die amerikanische Kommission packt einen Teil der ihr übergebenen Papiere ein und schickt sie samt Antragsprotokoll und eigener Stellungnahme an das auswärtige Amt in Washington. Dann ist die Mindestzeitdauer bis zum Einlauf der Antwort zwei Monate, es können aber auch vier und fünf daraus werden. Tatsächlich hat die Regierung in Washington seit Einstellung der Feindfeindschaften deutsche Einwanderer nur in dem Maße angenommen, als in der öffentlichen Meinung der Haß gegen das Deutschland wieder zum Abflauen gekommen war. In der ganzen Praxis wird wohl nicht eher eine Änderung eintreten, als bis zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Friedenszustand im diplomatisch-technischen Sinne des Wortes hergestellt ist. Aber auch nach Eintritt dieses heute noch in der blauen Zukunft bahrenden Ereignisses ist auf breite Zeitdauer hinaus auf die Wiederkehr der goldenen Wander- und Einwanderer-

vermeiden, was ihre kleine Existenz erschüttern könne. Als er liebte sie ja um so mehr, dieser Herbigkeit wegen, auch wenn sie sich nun gegen ihn wandte! Er wollte sich damit begnügen, ihr zuzuschauen, wie sie weiter und weiter sich entwickelte und emporkam — nur aus ihrer Nähe verbannt werden, das wollte er nicht, dazu konnte sie ihn nicht verdammen! Er traute sich zu, auch in der kleineren Stadt, in der sie lebte, Geschäftsanknüpfungen irgendwelcher Art zu finden. Denn was sollte er draußen im Ausland, das er doch, nachdem er die Verhältnisse in Deutschland erkannt hatte, bisher als Zuflucht für sich ansah? — Nein, früher hatte er gearbeitet um der Arbeit willen, lange Jahre hindurch — eigentlich immer. Jetzt mußte sie noch einen anderen Zweck bekommen: ihr Erfolg sollte jemand nützen, ihn glücklich machen — vielleicht ein wenig Freude in ein armes Schicksal bringen. — Er drückte sich die Nägel in die Handflächen: nur stille sein! Geduld! Sie durfte nicht ahnen, was ihn bewegte!

Erschöpft kam er ins Kurhaus zurück. Auch die Kerzen im oberen Stockwerk waren erloschen. Er warf sich im Finstern aufs Bett und schlief wie ein Glücklicher fest und tief ein.

„Was ein Mann sich so denkt — er denkt meistens vorbei“, sprach Ludmilla Tieden am nächsten Morgen halblaut vor sich hin, mit dieser Angewohnheit, die alleinlebende Menschen annehmen, wenn sie etwas stark beschäftigt. Wachte er den eigentlichen Grund, weshalb sie abreißen wollte — konnte sie ihm den je gestehen? —

In ihrer Wäschebüchse lagen drei weiße Blusen; die hatte sie gestern abend noch ins Wasser gesteckt. Hätte sie längeren Aufenthalt in Stralsund oder auf Rügen genommen, so würde sie die leichten Dinger zum Waschen fortgegeben haben — hier wäre keine Zeit mehr dazu gewesen.

„Niemand entgeht seinem Schicksal“, dachte sie wei-

freiheit der Vorkriegszeit nicht zu rechnen. Denn bereits haben die Parlamente der Vereinigten Staaten ein neues Einwanderungsgesetz angenommen, und jeder Tag kann seine Sanktionierung und Verfertigung durch den Präsidenten bringen. Das neue Gesetz beschränkt die jährliche Quote der Einwanderer für jede Nationalität auf drei Prozent, berechnet von der Zahl derjenigen Angehörigen dieser Nationalität, die heute in den Vereinigten Staaten leben, ohne dort geboren zu sein. Nach ungefähre Schätzung beträgt die Zahl der noch in Deutschland geborenen Deutsch-Amerikaner gegenwärtig etwas über 1 800 000. 50 000 wäre also für das Jahr die Höchstzahl der deutschen Staatsangehörigen, denen die amerikanische Regierung die Einwanderung gestattete. Allzu breit wird demnach der Auswandererstrom nicht werden, der sich in den bevorstehenden Jahren aus Deutschland nach der nordamerikanischen Union ergießt.

Das eine nur ist in der Wander- und Verkehrsfrage von dem Eintritt des Friedenszustandes zwischen den beiden Staaten zu erwarten: daß mit dem Eintreffen von Konsuln den Reise- und Auswanderungslustigen im Reich die vorbereitende Fahrt nach Berlin erspart wird und daß die Entscheidung über die Erteilung der Reiseerlaubnis in den Händen der Konsuln selbst liegt und nicht erst durch Meeres- und Irrfahrten der Papiere und eine vielmonatige Wartefrist erkaufte werden muß. Inzwischen soll, wer eher schon den großen Teich überqueren will, sich ausreichend mit Geld und Wappon und das kleine halbe Fährchen der Heimat-Pass-Portefeuille hübsch fein dazu verwenden, inne zu werden, welche Schönheiten seine deutsche Heimat hat, damit will Gott ihm rechte Günstigkeit erweisen, daß er es rechtzeitig weiß und zu beherzigen lernt und es nicht erst, wenn es zu spät ist, durch das Heimweh drüben im fremden Lande erkaufen muß.

Der griechisch-türkische Krieg.

W. T. B. Paris, 19. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel hat die hohe Pforte den alliierten Kommissaren eine Protestnote wegen der Belagerung der offenen Städte Samson, Sinope und Neboli durch Kriesschiffe zugesandt. In der Note wird festgestellt, daß diese Belagerung unter der Zivilbevölkerung Opfer gefordert und auch Materialschaden angerichtet habe. Weiter erhebt die Note Einspruch gegen die Einreise von türkischen Untertanen griechischer Nationalität aus Konstantinopel und den vorläufig besetzten Gebieten in die griechische Armee.

Nachrichten zufolge, die gestern abend in türkischen Kreisen umliefen, hat Mustafa Kemal Pascha in Begleitung von Feroz Pascha und des Chefs des Generalstabes Angora verlassen und ist zur Front abgereist.

Truppenverstärkungen der Angora-Regierung an der Front.

Dz. London, 20. Juni. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Athen, es werde berichtet, daß große Truppenbestände der Angora-Regierung an der Front aufgetaucht seien.

Aus dem fernen Osten.

Dz. London, 20. Juni. (Reuter.) Einer Meldung aus Madagaskar zufolge hat die antiholländische vorläufige Regierung beschlossen, daß alle von der Sowjetregierung in Kamtschatka gewährten Konzessionen null und nichtig sind.

Dz. Paris, 20. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Tokio haben japanische Streitkräfte die Stadt Nikolajewsk und andere Punkte in Ostibirien besetzt.

Die Tagung des Völkerbunds.

Dz. Genf, 20. Juni. Der Völkerbundsrat genehmigte in seiner ersten Sitzung den Vorschlag für 1922. Dieser befaßt sich mit 23 708 846 Goldfranken. Der Rat beschloß, der nächsten Vollversammlung zu unterbreiten, die auf Wunsch der ersten Bundesversammlung von den geschaffenen beiden Kommissionen, der Untersuchungskommission zum Studium der Organisation des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsamtes und der Kommission für die Verteilung der Aufgaben unter die Mitgliedsstaaten, ausgearbeitet worden sind. Weiter wurde ein Bescheid gefaßt bezüglich des Beitrittsgefühles, das dem Generalsekretariat von Ungarn zugegangen ist und das der nächsten Völkerbundssitzung unterbreitet werden wird. Die künftigen Beratungskommissionen für Militär-, Marine- und Luftschiffahrtssachen, die nächste Woche in Genf zusammentreten, wurden eingeladen, ihre Ansicht zu äußern über die militärischen und die Luftschiffahrtssachen, über die Ungarn künftig verfügen darf. Ein weiterer Bescheid bezieht sich auf die Öffentlichkeit der Verhandlungen des Völkerbunds.

ter und machte sich daran, die Arbeit selbst auszuführen. „Mißt du einmal faul und verschwenderisch sein, Milla Tieden, es gelingt dir nicht! Sogar ein Hörmann Längi hält dich davon zurück.“

„Sogar — ein —“ Sie klingelte und bat um heißes Wasser. Man brachte es ihr mit der Zusicherung, ihr die Karne voll auf die Rechnung setzen zu müssen. „Ich will durchaus keine kostbaren Geschenke annehmen“, verschor sie sich lachend. Das Mädchen sah sie entrüstet an: eine Baroneß, die sich selbst Blusen wäscht, war nach ihrer Meinung gar keine. Sie verließ verachtungsvoll das Zimmer.

Ludmilla Tieden spannte einen starken Bindfaden vors offene Fenster und hingte ihre Schätze zum Trocknen auf. Wenn das Mädchen noch wüßte, daß sie die Blusen sogar selbst gewaschen habe — die eine entkamte einem Unterleib, die andere mußte ihren Ursprung einem Kopfkissen und einem Tischstuch zurechnen — so würde sie die kleine Stube wohl noch fleißiger aufräumen, als sie es jetzt schon tat. Kleiderrock und Schuße reinigte sie auch mit schneller Hand, suchte nach dem Taschentuch, das sie abends sauber zusammengeklappt unter ein Buch gelegt hatte, daß es nun „auf neu“ wirkte, und nähte die Knöpfe an den „ewigen Wildledernen“ fest. Man war recht ramponiert geworden durch diesen Kriegsmangel und nun durch die Wucherpreise. Aber das grämte sie wenig. Es war auf der anderen Seite wieder ganz amüsant, wie man sich durchhalf; und was man alles erfinden mußte, um wenigstens das Dekor zu wahren.

Sie hatte ein sehr heiteres Gesicht, während sie den Garten durchschritt. Richtig, da stand Hörmann Längi schon und hielt die Tür für sie offen.

Sein Ernst wich bei ihrer fröhlichen Miene: so sieht man nicht aus, wenn man „Nein“ und „Lebewohl“ sagen will.

Fortsetzung folgt.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Einheitschule.

Aus den hiesigen Kreisen des Allgemeinen Lehrervereins wird uns geschrieben: Der Kampf gegen die Grundschule findet immer neue Waffen. Die vierjährige Grundschule, so heißt es jetzt, bedeutet bei dem niederliegenden Lehrgang der höheren Lehranstalten für alle Berufe, die sich auf die höheren Schulen gründen, eine Verlängerung der Ausbildung um 1 Jahr. Das aber kann sich, so heißt es weiter, ein zukunftsgeheimes Deutschland, schon rein volkswirtschaftlich gesehen, einfach nicht leisten. Zur höheren Bildung gehören — das ist ein für allemal ausgemacht — 9 Jahre; die notwendige Erziehung muß also irgendwie in der Zeit herausgeholt werden, für die der Besuch der Grundschule, und zwar anstehend mit zwingenden Gründen, bei ihrem eigentlichen Ziel, bei der Förderung auf Aufbau der kaum erst geistlich festgelegten Grundschule angelangt.

Vor den Tatsachen freilich hält diese Beweisführung nicht stand. Zu einer Verlängerung des Bildungsganges, die ganz allgemein behauptet wird, kommt es nur für die, die schon nach dreijährigem Besuch der Vorklasse oder Vorschule zur höheren Schule gingen und diese in regelmäßiger Aufstiegs durchläufen. Das aber war zwar bisher geistlich allgemein möglich, in Wirklichkeit wurde aber durchaus nicht in allen deutschen Ländern von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, und wo durch Vorkursen der frühere Eintritt erleichtert und damit allgemein gemacht wurde, kam es zuletzt vielfach schließlich doch zu demselben Ergebnis. So war es in Sachsen schon bisher die Regel, obwohl das Gesetz auch hier den früheren Eintritt zuließ, daß die Kinder erst nach vierjährigem Besuch der Vorklasse in die höhere Schule eintraten, und sie führten dabei nicht schlechter als die Mehrzahl der Kinder, die es bereits nach drei Jahren mit der höheren Schule verließen. In den Gymnasien Preussens schwankt das Durchschnittsalter der abgehenden Schüler zwischen 19,15 und 20,2, an den Realgymnasien Sachsens zwischen 18,83 und 20,12 Jahren. Der frühere Eintritt in die höhere Schule führte also keineswegs allgemein zu einem entsprechenden Vorwärtsschritt in der Ausbildungszeit; das Jahr, das zunächst gewonnen wurde, ging für viele während ihres Wegs durch die höhere Schule wieder verloren. Sie mußten die eine oder die andere Klasse ein zweites mal durchlaufen. Jede Verlängerung läuft also in der Regel. Das Ende der höheren Schule erreichen sie im Durchschnitt, ganz gleich, ob sie ihr nach 3 oder 4 Jahren beigetreten wurden, zu derselben Zeit, zwischen dem 19. und 20. Lebensjahr. Aus Österreich, wo die Ausbildungsdauer bei vierjähriger Grundschule durchaus auf 12 Jahre beschränkt werden sollte, liegen übrigens ganz dieselben Erfahrungen vor. Das Durchschnittsalter der aus Gymnasien und Realgymnasien abgehenden Schüler stellte sich dort im Schuljahr 1907/08 auf 19,7 Jahre. Der Weg durch die höhere Schule und die ihr vorangehende Vorklasse oder Vorschule erforderte also auch bisher schon im Durchschnitt der Fälle 13 Jahre; mit 12 Jahren war es im allgemeinen aus dort nicht getan, was es notwendig — 13 Vorkursjahre plus 9 Jahre in der höheren Schule — nur 12 hätten sein dürfen.

Für den Schulkadmann, der mit den geistigen Kräften der Jugend zu rechnen weiß, ist das auch nicht weiter verwunderlich. Die Festlegung der Ausbildungszeit ist nun einmal keine Rechenaufgabe, die durch einfaches Zusammenaddieren der entsprechenden Zahlen zu lösen ist. So lange es nicht zu einer durchgreifenden Stärkung des Rechts unserer höheren Schulen kommt, das nach dem herkömmlichen Begriff den Inhalt der höheren Bildung auszumachen hat, wird sich eine nennenswerte und allgemeine Verkürzung der Ausbildungsdauer nicht erzielen lassen. Mit der Frage der vierjährigen Grundschule, die der Jugend zum Heil nun endlich wenigstens geistlich als Mindestdauer festgelegt ist, hat das in Wirklichkeit nichts zu tun. Reuehaltung auch in der höheren Schule, das ist die Aufgabe, vor der die höhere Schule steht.

Die Deutsche Sonnenwendfeier am Rhein, an der umfangreiche Vorbereitungen getroffen waren, bedeutete einen großen Erfolg. Trotz des ungünstigen Wetters — es wehte ein bösewichtiger Nordwind — machten sich Tausende und Abertausende am Samstag auf die Reise, um die Reise nach Caub mitzumachen. So wie aus Wiesbaden, war auch aus allen anderen Städten und Orten der hiesigen Gegend die Beteiligung außerordentlich stark. Die Zahl der Teilnehmer ist auf über 20 000 zu schätzen. Die eigentliche Sonnenwendfeier wurde durch einen Vorbruch eingeleitet, den Herr Alexander Schuler unter stürmischem Beifall vortrug. Dann sprach Herr Professor Spamer über den nationalen Egoismus als der Grundlage aller völkischen Entwicklung. In Hindenburg und Ludendorff wurden Sympathie-telegramme abgeschickt. Herr Hauptmann Weyden legte mit eindrucksvollen Worten einen Kranz am Bismarckdenkmal nieder. Ferner hielt Reichstagsabgeordneter Wulle eine

Rede, die namentlich bei der Jugend große Begeisterung erweckte. Die Feier, die durch die Mitwirkung des Wiesbadener Musikvereins verziert wurde, nahm in allen ihren Teilen einen wohlgeordneten Verlauf und dürfte noch lange in der Erinnerung aller Teilnehmer fortleben. Sie soll, wie wir hören, namentlich zur Freude und Unterhaltung der Jugend, wiederkehren.

Ein Bezirksfest der Arbeiterinnend Hesse-Mallens fand am Samstag und Sonntag hier statt. Die sozialdemokratischen Jugendvereine waren aus allen Städten und Orten im hiesigen Bezirk in großer Anzahl erschienen und wurden in Gasthäusern und Privatanstalten untergebracht. Am Samstagabend versammelten sich die Vereine auf dem Saalbau zum Sonnenwendfest. Es fanden dort allerlei interessante Spiele und Gruppierungen statt, die von der großen Teilnehmbarkeit mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Auf dem Rückweg nach 10 Uhr abends bildete sich ein großer Zug, der sich unter Sang und Klang durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Gewerkschaftsgebäude bewegte, wo die Leitung ihr Quartier hatte. Am Sonntagmorgen marschierten die Vereine zum Rabenrund, wo wiederum allerlei Spiele, Vorträge und Aufführungen stattfanden, während auf dem Turm der freien Turner an beiden Tagen Wettkämpfe stattfanden. Die Tagung endete mit einer Schlussfeier am Sonntagabend im Gewerkschaftsgebäude, die den Veranstaltungsausschuss einen wirkungsvollen Abschluß gab.

Über die Holzverwertung aus reichseigenen Forsten hat der Reichshauptminister jetzt eingehende Bestimmungen getroffen. Die Verwertung soll stets in der nortestlichsten Art für das Reich erfolgen. In allen Holzschlägen ist streng darauf zu achten, daß alles zu Nutzholz geeignete Wachstum auch als solches ausgebeutet und nicht zu Brennholz verurteilt werde. Vom 1. Oktober an soll verfahrensweise für einige Jahre ein gemeinsames Holzstammbuch eingeführt werden. Es leitet sich im wesentlichen an die bewährte deutsche Holzstammbuchordnung an. Freibändig wird Nutz- und Brennholz an die Dienststellen der Reichshauptverwaltung, die Kommandanturen sowie die Beamten und Offiziere abgegeben, die im Bereich der reichseigenen Forsten tätig sind. Die Dienststellen haben abzüglich bis zum 1. Mai ihre Vorräte an Brennholz festzustellen und mit ihrem Jahresbedarf dem Landesfinanzamt zu melden. Auch an Privatpersonen wird Nutzholz und Brennholz freihändig abgegeben. So weit die Reichsforstämter das Holz nicht selbst brauchen, können kleine und mittlere Mengen an Bau- und Wertholz, Kleinbrennholz und Brennholz verkauft werden. Veräußerung ist vor der Abfuhr zu leisten. Erfolgt Weiterverkauf ohne vorherige Genehmigung des Reichsforstamts, so kann eine Vertragsstrafe eingeschoben werden.

Die neuen Titel bei der Eisenbahn. Die neuen Amtsbezeichnungen nach der Reichsbeamtungsordnung werden jetzt bei den Reichseisenbahnen nach einer Verfügung des Reichsvorkehrsministers durchgeführt. Offenbar mit Bedacht und mit Geld sind lange Vorbildungen vermieden. Beförderer Beliebtheit und Verbreitung erzieht sich aber auch hier der Junge Ober. Der bisherige Vordienstleiter wird ein Eisenbahndienstleiter. Es gibt ferner Seemannsbetriebsleiter, Oberbahnmeister, technischer Eisenbahnbetriebsleiter, Oberbahnmeister, Schiffsbetriebsleiter, Eisenbahnbetriebsleiter. Der Oberbetriebsleiter wird dagegen Eisenbahnbetriebsleiter, der Bahnmeister 1. Klasse ein Oberbahnmeister, der Oberbahnmeister dagegen Eisenbahnbetriebsleiter. Der bisherige Eisenbahnbetriebsleiter wird ein Eisenbahnbetriebsleiter, der Eisenbahnbetriebsleiter ein Eisenbahnbetriebsleiter usw. Besonders beliebt ist der Zusatz Regierung. Der Kommissar wird ein Regierungskommissar. Auch der Ratsrat kommt vielfach zur Anwendung, der Regierungsbetriebsleiter wird ein Regierungsbetriebsleiter ebenso wie die Vorstände der Betriebsämter, während die der Betriebsämter Regierungsräte werden, ein Titel, den auch die Regierungsdirektoren erhalten. Der Eisenbahnbetriebsleiter wird ein Eisenbahnbetriebsleiter, der Rangierführer ein Rangierführer, der Kanalarbeiter ein Kanalarbeiter, der Stellvertreter ein Stellvertreter im Sicherheitsdienst usw. Die alten Ehrenstellen sollen ebenfalls weiter gebraucht werden.

Verzögerung der älteren Schulamtsbewerber. Die Beschäftigung der älteren Schulamtsbewerber im öffentlichen Schuldienst bewirkt eine abermalige Verfügung des Reichsvorkehrsministers. Schon im vorigen Jahre hatte der Minister die Überweisung der unbefähigten Bewerber der Jahrgänge 1914 bis 1918 aus hiesigen Überprüfungsstellen nach Bezirken mit günstigeren Verhältnissen angeordnet. Einzelne Regierungen haben jedoch familiäre Bewerber dieser Jahrgänge überwiesen, während nur die unbefähigten in Frage kamen. Es ist so statt einer Verzögerung vielfach eine Beschäftigung der älteren Bewerber entstanden. Während sie auf Beschäftigung in anderen Bezirken warteten, wurden jüngere und jüngere Jahrgänge im Heimatbezirk berangezogen. Selbst den Gemeinden wurden in solchen Fällen Schwierigkeiten gemacht. Der Minister hat deshalb bestimmt, daß die Überweisung grundsätzlich zu machen ist, wenn es möglich ist.

einen übermäßigen Bewerber im Heimatbezirk mit längerer Vertretung zu beschäftigen oder ihn anzustellen. Von den Regierungen, denen Bewerber überwiesen sind, wird erwartet, daß sie diese wie die einheimischen Bewerber in die Bewerberliste einreihen und bei Vertretungen und Stellensetzungen so benachrichtigen, daß sie den einheimischen Bewerbern gegenüber nicht benachteiligt werden.

Neurteilung der Bestrafung der Schulverhältnisse. Die Bestrafung der Schulverhältnisse soll neu geregelt werden. Die Erwägungen hierüber sind aber noch nicht abgeschlossen. Die Regierung will zunächst abwarten, ob und welche Grundzüge das Reich für das Schulwesen aufstellen wird und ob nicht etwa die Regelung der Bestrafung der Schulverhältnisse den Provinzen durch das zu erwartende Autonomiegesetz übertragen werden wird. Eine heimatländliche Studienfahrt durch Hesse veranstaltet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht vom 24. bis 30. Juli. Die Fahrt ist in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen am Volks- und Mittelschulen bestimmt. Teilnehmer zahlen 50 M. und in der Geldstelle des Zentralinstituts in Berlin zu haben. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt, Anmeldungen werden bis zum 10. Juli erbeten. Für Reiseunterstützung oder Einzahlung ist gefordert. Weitere Auskunft erteilt Professor Dr. Küster in Gießen.

Wer hat die Eigentümlichkeit? Während der Nacht vom letzten Donnerstag wurde in eine Buchstube im Platter Park eingeschlagen. Der Täter ließ an Ort und Stelle einen Beipack zurück, auf dessen Stiel die Worte eingezeichnet waren: „Eigentum der Hütte“. Der Eigentümer, der mer den Eigentümer kennt, mag sich am Samstag 10 der Polizeidirektion melden. — Am Samstag, den 18. Juni, meldeten sich auf Zimmer 10 bei der Kriminalpolizei 2 Herren, welche anzeigten, daß ihnen auf der Striegensbahn, während der Fahrt von Mainz nach Wiesbaden, ein Handkoffer abhanden gekommen sei. Dieser Koffer hat sich wahrscheinlich gefunden. Die beiden Herren werden daher ersucht, nochmals auf Zimmer Nr. 10 vorzusprechen.

Korrespondenz über Kunst, Literatur und Wissenschaften.

Frankfurter Kunstausstellung. Wie uns mitgeteilt wird, hält am Mittwoch, den 22. Juni, nach 5 Uhr, Herr Pierre de Kallac im „Mallinshaus“ einen Vortrag über „Die französische Kunst im 19. Jahrhundert“. Als Dichter und Historiker von hervorragender Bedeutung, war Herr Pierre de Kallac während seiner Tätigkeit als Direktor der Kaiserlichen Museen, dessen Kunst und Geschichte er wie keiner ins Leben zu rufen weiß. Eintritt frei. — Den Besuch im kleinen Kunstsaal am 21. und 22. Juni stattfindenden Vorträgen wird durch die hiesige Mittelschule des hiesigen Lehrers der französischen Sprache der Gegenwart, Herr Dr. Schmitt, in der Hauptsache durchgeführt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Nachtspiele.

Thalia-Theater. In heute Dienstag wird der letzte Teil des Welterbes „Die Jagd nach dem Toten“, betitelt. Die Schauspieler von „Thalia“, angeführt. Die Hauptrollen spielen wieder die Herren Curt Brandt und Robert Scholz. Die kommende Handlung wird in diesem Haupt- und Schlußspiel auf den Höhepunkt geführt. Das Programm bringt das durch den hiesigen Künstler, die „Jagd nach dem Toten“, mit der hiesigen Kunst in der Hauptsache.

Aus dem Vereinsleben.

Die „Kunst- und Literaturgesellschaft“ hält Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im „M. Reichstag“ (Hermannstraße 1) eine Versammlung ab. Gäste willkommen. — „Kunst- und Literaturgesellschaft“ für Kunst und Literatur. Am Mittwoch, den 22. Juni: Vortrag des hiesigen Künstlers nach der Platte, abends 8 Uhr, von der hiesigen Kunst und Literatur. — Der „Kunst- und Literaturgesellschaft“ hält seine nächsten Versammlungen am 21. und 22. Juni abends 8 Uhr, im neuen Vereinslokal „Zum Röhrlchen“ (Hermannstraße 6) ab. Versammlungen werden dort sehr entgegenkommen.

Aus Provinz und Nachbargasse.

Die „Kunst- und Literaturgesellschaft“ hält am Freitag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im „M. Reichstag“ (Hermannstraße 1) eine Versammlung ab. Gäste willkommen. — „Kunst- und Literaturgesellschaft“ für Kunst und Literatur. Am Samstag, den 25. Juni: Vortrag des hiesigen Künstlers nach der Platte, abends 8 Uhr, von der hiesigen Kunst und Literatur. — Der „Kunst- und Literaturgesellschaft“ hält seine nächsten Versammlungen am 24. und 25. Juni abends 8 Uhr, im neuen Vereinslokal „Zum Röhrlchen“ (Hermannstraße 6) ab. Versammlungen werden dort sehr entgegenkommen.

Die Entstehung des deutschen Hauses.

So sehr auch die moderne internationale Kultur, die Volkseigenart zu verwischen droht, so sind wir doch noch mit zahllosen Banden im Leben der deutschen Vergangenheit verankert, und wir werden uns dieser unwiderrücklichen Schöpfungen tiefer bewußt, wenn wir uns ihr Werden und Fortwirken klar machen. Deshalb ist die deutsche Kunst, in der die Schöpfung deutscher Phantasie und Gestaltungsstärke so anstandslos aufgeführt ist, für uns eine wertvolle und unverzichtbare Lehrmeisterin, und es ist gerade in diesen Zeiten, wo die Vertiefung in vergangene Größe so notwendig ist, ein hohes Glück, daß uns von dem Altmeister unserer Kunstgeschichte, von Georg Dehio, eine meisterhafte Geschichte der deutschen Kunst geschenkt wird. Der zweite Band dieses grundlegenden Werkes ist bei der Vereinigung wissenschaftlicher Verleger in Berlin soeben erschienen und behandelt die Zeit der hohen Gotik, hauptsächlich das 14. und 15. Jahrhundert. Dehio widmet in diesem Zusammenhang auch ein ansehnliches Kapitel der deutschen Burg und der deutschen Stadt und verfolgt die Entstehung des bürgerlichen Wohnhauses, das ja der Stadt ihren eigentlichen Charakter verliehen hat. Die Anfänge dieser Bauform, deren wichtigste Züge sich dauernd erhalten haben, sind in Dunkel gehüllt. Der tiefe Gegensatz zwischen dem nordischen und dem antiken Haus offenbart sich früh und dieser neue Typus ist dann auch für Italien maßgebend geworden. Während das antike Haus ausschließlich Innenbau ist, ohne Fassade und ohne Fenster, nur durch das offene Atrium und Verfüßel beleuchtet, meist einschiffig und weitläufig, stellt sich das mittelalterliche Wohnhaus als ein mit einem Dach und Fenstern versehenes, im Grundriß zusammengebautes, vielschichtiges Haus in die Höhe stehendes Gebäude dar. Das bürgerliche Wohnhaus, wie es im späteren Mittelalter ausgebildet ist, ist durch die Vereinigung zweier verschiedenartiger Typen allmählich entstanden. Das eine Hausform der Städte kam vom Bauen her, das ja auf die ursprünglichen Formen der Siedlung zurückführt, die andere von den Klöstern, die die städtischen Anlagen auch hinter die Mauern der Stadt verpflanzten. Leider sind die ersten Generationen von Bürgerhäusern, soweit sie sich an das Bauernhaus anlehnen, in seinem Denkmal überliefert, und zweifellos war dies die Mehrzahl der frühen Stadthäuser, da ja aus den Bauern sich der größte Teil der Stadtbewohner rekrutierte. Dagegen haben sich aus früherer Zeit einige patristische Behausungen erhalten. So liegt im Ortchen Winkel im Rheingau ein romanisches Gebäude, das man als das älteste deutsche Haus bezeichnen darf. Der verhältnismäßig gut erhaltene Bau, der im Grundriß ein Rechteck bildet, stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte

des 11. Jahrhunderts. Eine breite Randbogenpforte führt in das niedrige, schmale dreieckige Erdgeschoss. Im Obergeschoss lag ein Saal, an den sich ein paar kleine Wohnkammern angeschlossen. Die Treppe muß außen angefügt gewesen sein. Offenbar wohnte hier ein ansehnlicher Mann, etwa ein erblicher Beamter. Ein zweites romanisches Haus, das in die Zeit Friedrich Barbarossas gesetzt werden kann, liegt in Rosheim im Elz. Neben solchen unbedeutenden Stadthäusern gab es auch burgartige Adelshäuser mit „Streittürmen“. Diese Wehrhaftigkeit war aber im 13. und 14. Jahrhundert wohl nur noch ein Standeszeichen, so wie der Ritter sein Schwert trug, und mit dem Erhalten des Bürgergeistes wurde die Neurichtung solcher kleiner Stadtburgen nicht mehr gestattet.

Das vornehme Stadthaus legte so seine Burgähnlichkeit immer mehr ab, und das aderbürgerliche Element überwiegt. Aus diesem Stadium der Entwicklung des deutschen Hauses stammen die sog. Steinlammern oder Kemenaten, die frei im Hintergrund des Hofes lagen und den einzigen heizbaren Wohnraum enthielten. In Braunschweig hat man noch auf mehr als 80 Grundrissen Spuren solcher Kemenaten gefunden. In der nächsten Entwicklung ist an die Stelle des Aderbürgers der Handwerker und Krämer getreten. Diese brauchten weniger Raum; deshalb mußten die Grundstücke zerteilt werden, und zwar sollte jeder Bewohner einen Anteil an der Straße haben, so daß sich nun die geschlossenen Straßen, die Reihenhäuser, herausbildeten. Nun entfiel also das Haus an der Straße. In Niederdeutschland erhält sich der kleine und tiefe Hof als ein Rest des landwirtschaftlichen Betriebes, und charakteristisch ist hier die weite, bis zum Dach aufsteigende Diele, ein Erbstück des Bauernhauses. Von ihr abgeleitet sind dann meistens zwei Geschosse in die Höhe, unten wenn es ein Kaufmannshaus ist, die Schreibstube, im Zwischengeschloß die Schlaf- und Wohnkammer, im hohen Giebelraum die Speicher. Im obersten Geschloß lag ein Saal, der eine niedrige gehaltene Erdgeschloßhalle; darin erhalten die Wohnkammer mehr Raum. Sehr unvollkommen sind noch die inneren Verbindungen; vielfach vermittelte offene Galerien den Verkehr von Vorder- und Hinterhaus durch alle Stockwerke, und der Hof behielt eine Bedeutung im Leben der Hausbewohner, wie wir heute nicht mehr kennen. Als besondere Zier der Fassade erscheint der Erker, ursprünglich ein Veranda des Baus, von deren neugierig angelegten Schönen und Beobachtungen er abstammte; bisweilen hat er sich aus den vorgelegten Altarräumen der Hauskapellen entwickelt. Das Erdgeschloß wird nicht selten in einer Loggia aufgelöst, die log. Lauben, die mit den mittelalterlichen Wohnbauten des Mittelalters und Handels auf offener Straße zusammenhängen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das hiesige Bergtheater bei Thale eröffnet am 9. Juli seine 17. Spielzeit unter Leitung des Direktors Rob. Förster (Halle a. S.) und künstlerischem Beirat von Dr. Ernst Wachter. Der Spielplan sieht u. a. vor: „Die Hermannschlacht“ von Kleist, „Wilhelm Tell“ von Schiller, „Das goldene Vließ“ von Grillparzer, „Die beiden Edelleute von Verona“ von Shakespeare, „Die verurteilte Glode“ von G. Hauptmann, „Mitternacht“ von E. Mosler, „Sakuntala“ von Kalidasa, „Der gezeichnete Prometheus“ von Aeschylus.

Bildende Kunst und Musik. Frau Lorenz Bölliger, welche zu Beginn dieser Spielzeit am Wiesbadener Staats-Theater als hochdramatische Sängerin tätig war, ist nach erfolgreichem Gastspiel unter günstigen Bedingungen an die Wiener Staatsoper verpflichtet worden. — Die Musikblätter des „Anbruch“ (Verlag der Universal-Edition, Wien) bringen in ihrer Doppelnummer 9 bis 10 inhaltreiche Aufsätze über „Lang und Eurythmie“, über „Amerikanische Orchesterverhältnisse“, „Moderne indische Musik“ usw. Die Charakteristika „Moderne indische Musik“ werden fortgesetzt; es dürfte besonders interessieren, daß diesmal W. Eisinger über „Carl Schuricht“ als Musik-Direktent berichtet — in übrigens sehr anerkennender Weise. Musiktheater, Behauptungen neuer Bücher und Musikalien veröffentlichen das Blatt. — Aus Karlsruhe i. B. wird uns geschrieben: Am badischen Landes-Theater gelangte die Oper „Walpurgisnacht“ (ein Vorspiel und drei Aufzüge) von Max Steidel zur erfolgreichen Uraufführung. Steidel, der schon als Niederformvollstän verheißungsvoll hervorgetreten ist, hat in „Walpurgisnacht“ eine beachtenswerte, bühnenwirksame Oper geschaffen, ein Werk voll Eigenart und reichem dichterischen und musikalischen Schmuck. Der alte, ewig junge Zauber des Goldes, das ewige Sehnen nach Macht und Geld — sie sind das leitende Motiv in dieser Oper. Das von Max Steidel selbst geschriebene Libretto ist flüssig, dramatisch aufgebaut, hier und da in den Ausdrücken etwas trocken, geschäftig abstrakt, als Ganzes aber von nicht gewöhnlicher dichterischer Kraft. Die Musik Max Steidels hat eine eigene Note. Sie zeigt von harter Gestaltungsstärke und reicher Phantasie. Die von modernem Geist erfüllte Musik vermehrt die Harmonien nicht, ist aber doch reich an melodischen Schönheiten und fangvoller Pracht. Die mit großem Gehalt inszenierte Aufführung fand sehr herzliche Aufnahme. Nach dem letzten Akt wurde Max Steidel mit dem Operndirektor, dem Regisseur und den Solisten ausnehmend vor den Vorhang gerufen.

Fe Dinsburg, 19. Juni. Uebermals aus dem hiesigen Amtsgerichts-
gefängnis ist der Zuchthäusler Kirchbaum entflohen.

Schwererkräftigung.

Idwernes Elitistellensverbrechen,

besien der noch unbescholtene, ledige Tagewerker Franz Josef Ohlig, 24 Jahre alt, in Schloßborn anstellt ist. Es wird ihm hiezu bezeugt, daß er im Dezember vorigen Jahres in Schloßborn ein geisteskrankes Mädchen mißbraucht habe. Drei Jungen, darunter die Geisteskranken, deren Vater und der Bürgermeister von Schloßborn, sind in der Sache als Zeugen geladen. Die Verhandlung ist! Ich hinter verschlossenen Thüren ab. Ohlig befindet sich nicht in Untersuchungssitz. Auf Grund des Spruches der Geschworenen, welche die Schuldfrage verneinen, erging ein kostenloser Freispruch.

16. Kriegesgericht am Hauptquartier der Rheinarmee. Wegen der Generallieutenant aus der deutschen Armee entlassen, fuhr im März d. J. der 24jährige Telephonist Günther Wetter, aus Rautenhofen gebürtig, der es erbeitslos war, nach Mainz, um sich in die Fremdenlegation anzuweisen zu lassen. Im Grödelheimer Lager untersucht, wurde seine Einweisung verweigert. Infolgeheben machte er sich wieder in das unbesetzte Gebiet und hatte das Glück, am 22. März in Berlin in die Reichswehr eingekauft zu werden. Er gab hier einen falschen Namen an, um darauf Personalspapiere zu erlangen. Am 2. April kam zu seine Begleitung dahinter, Wetter kam in Untersuchungshaft, aus der man ihn am 25. April entließ. Ohne Papiere reiste er in das besetzte Gebiet. In Mainz meldete er sich bei dem Sicherheitsdienst, suchte um Verwendung nach, reannozierte mit seinen Verbindungen in Berlin usw. und übergab hier drei angeblich wichtige Schlußstücke, zwei differenzierte Telegramme und einen Koffer, die er im unbesetzten Gebiet ausgehenken haben wollte. Nach seinem Verhöf gefragt, vermochte er einen solchen nicht vorzulegen und kam in Haft. Das Gericht verurteilte ihn deshalb, trotzdem daß er seine Absicht für die Fremdenlegation bezweck, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. — Ein Wirt in Kreuznach machte am 2. April um die Nachschunde die Wahrnehmung, daß in seinem Ziegenstall etwas nicht in Ordnung sein müßte. Er gaberte ein Licht an und begab sich zu den Geßen. Hier hatte der Zirkuliert Tailoul Reichtumstier besogen. Aufgedacht, den Stall umgehen zu verlassen, griff der Tailoul nach einem der beiden Ziegenhainer und billete den Wirt damit gefällig durch. Am anderen Nachmittag erschien Tailoul in der Wirtschaft, zog das Bajamett, hobelte den Wirt damit vor der Kasse herum und neichte ihn an der Pönne. Wegen Körperverletzung erhielt Tailoul 3 Monate Gefängnis.

* 4790 000 Mark Geldkrase! Vor dem Hamburger Waßergesicht hatten sich der Kaufmann Walter Booge wegen Kettenhandels, untrauften

* **Gefechtszahlen aus der Stageratzschlacht.** Der Oberste Admiral bericht über die Stageratzschlacht, deren fünften Jahrestag wir feierlich begingen, enthält Angaben aus über die Gefechtszügen, die von den deutschen Schiffen abgefeuert wurden, die im Vergleich mit den Munitionsmengen, die ein einziger mittlerer Großkampfschiff erforderte, sehr fainlich anmuten. Nur 10 497 Geschosse verließen am 21. Mai 1916 die deutschen Kanonen, dazu noch 157 Torpedos. Auf die schneite Artillerie von 28 Zentimeter aufwärts kamen 3590 Geschosse, ihr Gewicht durchschnittlich zu 300 Kilogramm gerechnet, ergibt rund 1100 Tannen Geschossgewicht. Die Mittelartillerie verfeuerte 3221 Schuß, das Geschos zu rund 50 Kilogramm ergibt dies rund 200 Tannen Geschosse. Aus den kleinsten kaliberrigen Geschützen wurden nur 2982 Schuß abgegeben, was etwa 10 Tannen Gewicht entspricht. Zusammengekommen ergibt dies noch nicht 1600 Tannen Stahl, mit denen die englischen Schiffe überfrachtet wurden. Wieviel kleiner das Ausmaß von Gefechtszügen, selbst solcher von der Bedeutung der Stageratzschlacht, ist, sieht man auch daraus, daß 1917 die Engländer im Pernbogens an einem Tage auf einer Frontbreite von 16 Kilometern 200 000 Geschosse von 7,6 bis 28 Zentimeter verfeuert, was annähernd einem Gewicht von 30 bis 40 000 Tannen entspricht. Auch aus den Verlustziffern gemessen, hat die Seeschlacht kleiner als die Landkämpfe gewesen, die Engländer verloren nur 7014 Tote und 674 Verwundete, die Deutschen 2535 Tote und 494 Verwundete. Die Opfer eines Großkampfs auf dem Lande gingen auf beiden Seiten jeweils in die Zehntausende. Auch die Materialverluste sind in der Seeschlacht geringer, hier eher mehr Tausende. So dikte England vor dem Stageratz 8,5 Prozent seiner eingesetzten Großkampfschiffe, 37,5 Prozent seiner älteren 9,6 seiner Kreuzer und Torpedoboote ein. Deutschland 4,8 der großen 16,6 der älteren und 11,8 Prozent der Kreuzer und Torpedoboote. Bei den Landkämpfen waren Verluste der Formationen von 75 Prozent der Materialbedarfen durchaus keine Seltenheit.

Materialhandels Bureau in seine Gefinnung. * Teils anfallreicher Goldlebe. Das Gold, das heute aus dem täglichen Geldverkehr so völlig verschwunden ist und wirklich für so viel nutz noch eine „Schmäre“ bedeutet, wird gerade darum um so gieriger begehrt, und so ist der Goldschmuck heute häufiger denn je, mag der kostbare Metall aus den Goldschlänten der Banken oder aus den Schlammgruben der Goldminen entnommen werden. In den australischen Bergwerken dauert der Goldschmuck trotz der größten Vorlassnahmegelegenheiten, die man annehmen, immer noch an. Über die Teils, die dabei erworben werden, berichtet in lebhafter Form der australische Schriftsteller Albert Dorrington. In einem einzigen australischen Goldminenbezirk, dem so Kurralpa und Kalgosville, wurden allein jährlich mehr als 50 000 Unze Gold durch unermühtigen Verkauf verloren. Obwohl die Arbeiter ihre Kleider wechseln müssen, besaß sie das Bergwerk verlassen dürfen, findet doch ein dauernder Strom des kostbaren Staubes seinen Weg in die kleinen Bureaus geheimer Agenten. In früherer Zeit, als man noch Kerzen zum Erleuchten der Tunnel gebrauchte, hatte der flüchtige Goldgräber bald heraus, daß er eine Unze Kohlen oder auch mehr in das Fett der Kerze hineinfallen konnte, ohne daß es jemand merkte. Die Lichtflamme, die die Arbeiter aus den Bergwerken herauszuschleppen waren daher höchst kostbare und sehr geladete Gegenstände, und der Uringeweihte begriff nicht, warum diese wertlosen Stämme mit so riesigen Summen bezahlt wurden. Bevor der Wechsel der Kleidung eingeführt worden war, nahmen die Goldlebe bedeutende Mengen eines Gold in ihren Hemden, Strümpfen, Tüchern usw. mit, indem sie einfach die Stoffe in den mit Gold gefüllten Schlamm tauchten und so die wertvollen Körner in ihre Taschen brachten. Oft reiben sich auch die Arbeiter, die über reichen Haar- und Bartwuchs verfügen, den goldhaltigen Schlamm in diese unnützlichen Schephehälter und wissen sie dann durch Reiben wieder herauszubringen. Als letztes Mittel des Goldstehlens bleibt dem australischen Wähler schließlich noch seine Suppe, in der heimlich etwas mit fortzunehmen. Er gießt besonders geschätzten Schlamm unter die Tomatensuppe, und der Ausseher hat keinen Anstand, wenn er die Suppe, die er nicht verzehrt hat, wieder mit nach Hause nimmt. Seitdem alle diese Teils entdeckt worden sind, mehren sich die gewalttätigen Einbrüche in die Goldlager der australischen Bergwerke. Dabei geht aber der australische Goldlebe ebenso behutsam wie geschickt zu Werke und vermeidet jede Gewaltthatigkeit. Während meines langen Aufenthaltes in den westaustralischen Goldfeldern*, schreibt Dorrington, habe ich niemals gesehen, daß irgendein Streik mit dem Revolver oder getragener wurde, so erbittert und leidenschaftlich man auch war. In Gegenjaß zu dem amerikanischen Goldlebe benutzt der australische meist kein Schwert als seine Waffe. Die größten Goldlebe aber sind b

Brand einer Mühle. Die erst vor einigen Jahren mit allen modernen technischen Einrichtungen erbaute Mühle-Mühle bei Wigenhausen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Ausbruch des Feuers wurde von vorüberziehenden Wandervögeln zwischen 2 und 3 Uhr nachts entdeckt, wodurch es gelang, den Brand auf die eigentliche Mühle zu beschränken. Der Schaden ist sehr groß. Viele Tausende Zentner Weizen und Kleie sind verbrannt. 70 000 Zentner, die ebenfalls der Mühle lagerten, konnten gerettet werden. Die Entschädigungssache des Brandes ist noch nicht schlichtet.

Moderne Pariser Räuber. Vor einem Juwelengeschäft des Boulevard St. Martin hielt vormittags 3¼ Uhr ein mit 5 Personen besetztes Auto. Drei der Insassen, flogen aus, zertrümmerten mit Hammerschlägen das Schaufenster, bemächtigten sich der Wertheisen und sprangen wieder in das Auto, das in voller Geschwindigkeit davon fuhr. Die Banditen schossen während der Fahrt auf die Menge, die sich ihrer Flucht zu widersetzen suchte, und verschwand. Das Auto wurde später in der Rue Albany niedergefahren. Der Wagen war an demselben Vormittag im Boulevard Gilly gestohlen worden. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 500 000 Franken geschätzt.

Eine verunglückte Expedition Amundsens. Der norwegische Nordpolforscher Amundsen ist auf offener See von einem Schiff aufgegriffen worden. Wie aus San Francisco gemeldet wird, war Amundsen von Alaska aus zu einer Expedition abgefahren, die eine Dauer von 7 Jahren haben sollte.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-R. Berlin, 20. Juni. Drahtliche Aussahlungen für			
Heßland	2307.65 G.	2212 35 R.	100 Gulden
Belgien	454.90 G.	538 10 R.	100 Franken
Norwegen	1002.95 G.	1011.05 R.	100 Kronen
Dänemark	1193.80 G.	1201 20 R.	100 Kronen
Finnland	1555.90 G.	1550 10 R.	100 Kronen
Schweden	119.35 G.	119 65 R.	100 Plan. Mark
Italien	353.60 G.	254 40 R.	100 Lire
London	262.20 G.	262.20 R.	1 P/d. Sterling
New-York	68.80 G.	68.94 R.	1 Dollar
Paris	569.40 G.	570.80 R.	100 Franken
Schweiz	1182.80 G.	1185 20 R.	100 Franken
Spanien	222.55 G.	924 45 R.	100 Pesetas
Wien alte	00.00 G.	00.00 R.	100 Kronen
„ D.Ö.	13.68 G.	13.72 R.	100 Kronen
Frag	95.50 G.	95 70 R.	100 Kronen
Budapest	88 77 G.	28 83 R.	100 Kronen
Polen	00.00 G.	00.00 R.	100 poln. Mark
Bukarest	60.00 G.	00.00 R.	100 Lei

Banken und Geldmarkt.

* Zulassung von Genossenschaftsbanken zum Depot- und Depositengeschäftsbetrieb. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat vor kurzem, wie den „P. P. N.“ von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Regierungspräsidenten auf Grund des Gesetzes gegen die Kapitalflucht ermächtigt, eingetragene Genossenschaften, die einem Revisionsverbande gemäß § 54 II. des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften vom 20. Mai 1898 angeschlossen sind, auf Antrag zum Depot- und Depositengeschäftsbetrieb zuzulassen. Ausgenommen sind diejenigen Genossenschaften, welche am 16. Januar 1920, des Tage des Inkrafttretens der zweiten Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 14. Januar 1920 noch nicht in das Genossenschaftsregister eingetragen waren und deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Seifert

Verantwortlich für den politischen Theil: F. Gantzer; für den Mittheilungsteil: J. B. F. Gantzer; für den lokalen und provincialischen Theil sowie Gerichts- und Handel: W. E.; für die kirchlichen und Schulartheile: D. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Verlag v. J. Neumann, Neudamm-Strasse 10, in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

555

K 158



Haus-Telefon

F. Dofflein

Friedrichstraße 53.

494

Inh.:
Max Helfferich
Taunusstr. 2

Bruchbänder

werden nach Maß und unter
Garantie für guten Sitz
angefertigt.

Auch weibliche Bedienung.

Meine
Fuß-Stützen
beseitigen die durch Senkung des Fußgewölbes verursachten Schmerzen in Füßen und Beinen und verhindern die Bildung des Plattfußes. 421

Abgeschlossene, elegante, möblierte

3-4-Zimmer-Wohnungfür Anfang August oder später zu mieten gesucht.
Angebote unt. W. 651 an den Tagbl.-Berl. erbet.**Wohnungen
zu verkaufen****Wer tauscht**3-3-Zohn. Wiesb. geg.
4-3-Zohn. Horst. Galtst.
der Elektr. fr. Lage?
Off. u. N. 634 Tagbl.-B.**Wohnungstausch!**Suche 4-Zim.-Wohn. a.
5-Zim.-Wohn. zu tauschen.
Angebote unter S. 631 an
den Tagbl.-Berl.Tausche in 3-3-Zohn.
Frankfurt-Dt. f. 4-3 in
Wiesb. i. ruh. L. Off. u.
N. 632 Tagbl.-B. 2041 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.3-Zim.-Wohn. Wiesb.
zu verkaufen. Off. u.
N. 645 an Tagbl.-Berl.**Hannover!**Wer tauscht 4-5-Zim.-
Wohn. in Wiesbaden a.
tadeln. 5-Zim.-Wohn. in
Hannover? Mittell. u.
N. 646 an den Tagbl.-
Berl. erbeten.**Tausche**hald. schöne geräumige 4-
3-Zim.-Wohn. mit Zubehör.
beste Lage. gegen eine 5-
3-Zim.-Wohn. Offerten u.
S. 645 Tagbl.-Berl.**Geldverkehr****Kapitalien-Angebote**Leihe selbst an Hausbes.
Kapital zu Geschäftszw.
hilfe, auch tätige Beteil.
Off. u. S. 617 Tagbl.-B.**Kapitalien-Gesuche****70000 Mk.**2. Stelle, aber so gut wie
erste, da nur bis 50 Proz.
d. Wertes abh. abzutret.
D. Engel, Adolfsstraße 7.
Mk. 130-150000.auf diesen Grundbesitz
an erste Stelle gelocht.
Ga. Lok. Bietenrinn 10.**Immobilien****Immobilien-Verkäufe**Haus.
ante sonnige Lage, sofort
zu verkaufen. Off. unt.
S. 649 an Tagbl.-Berl.**Kleines Landhaus**
mit Obst. u. Kleinvieh-
stall. sofort besiehb. wen.
Begauns zu vert. Offert.
u. N. 640 an d. Tagbl.-B.**Wohn.-Nachw.-Büro
Lion & Cie.**Bahnhofstr. 8. T. 708.
Größte Auswahl von
Miet- u. Kaufobjekten
jeder Art.**Moderne Villa**elex. Einrichtung. wegen
Abreise zu verk. Agenten
verbeten. Off. nur von
Selbstkäufern u. D. 649
an den Tagbl.-Berl.**Hausverkauf**5 Min. vom Kochbrunn.
70000 Mk. evtl. Tausch.
Einfam.-Haus. in Wies-
baden ober Umgegend. Off.
u. N. 647 Tagbl.-Berl.**Dampfwäscherei**autogehendes Geschäft in
einem Borort von Wies-
baden belegen. mit Obst-
garten. schönen Wohn-
räumen. die sofort besiehb-
bar sind. zu verkaufen.
Off. u. D. 639 Tagbl.-B.**Schöner Garten**unweit Adolfshöhe. preis-
wert zu verk. Anfragen u.
N. 649 an den Tagbl.-B.**Immobilien-Ausgabe****Moderne Villa**6-8 Zim. mit Garten.
in Wiesbaden od. Rhein-
gau. zu kaufen gelocht:
es kann. w. gem. mod.
5-3-Zim. in W. zur Vert.
gestellt werden. Off. u.
D. 636 Tagbl.-Berl.**Villa**modern. möbl. mit Gart.
für bald. Bezug zu kauf.
gelocht. Ana. v. Eigent.
sofort erbeten u. N. 633
an den Tagbl.-Berl.Suche Villa od. St.-Haus
sofort zu kaufen. Off. u.
D. 644 an Tagbl.-Berl.**Große Auswahl**in Herrschaftshäusern, Hotels, Pensionen,
Villen, Zins- u. Geschäftshäusern
finden Käufer bei

Grundstücks-Markt, G. m. b. H.

Schwalbacher Straße 4, Ecke Rheinstrasse.

**Die Immobilien-
Verkehrs-Gesellschaft**

m. b. H.

Wiesbaden / Wilhelmstr. 9

Telefon 618 - Altesse, Ecke Stomardpl.

vermittelt den An- und Verkauf
von Villen, Geschäfts- und Wohn-
häusern, Hotels, Grundstücken etc.

Finanzierungen :: Hypotheken

Für Käufer kostenlos

Geschäftshaus zu verkaufenin guter Geschäftslage. Angebote von Selbstkäufern
unter N. 647 an den Tagbl.-Berl.**Unterricht****Französische Studentin**erteilt Unterr. in Theorie
und Konversation. Off. u.
N. 646 an den Tagbl.-B.

Franz. Herr erl. arabisch.

französ. Unterricht

u. Konversation. Off. unt.

N. 647 an den Tagbl.-B.

Violin- u. Klavierunterricht.

wird erteilt. mon. 40 Mk.

wöchentlich. 2 Stunden. Off.

u. N. 648 an d. Tagbl.-B.

Lehrerin

für Mandolineunterricht

gehör d. S. gel. Schriftst.

Off. u. N. Kassenstraße 57.

Wer erteilt Unterricht im

Kostüme-Zeichnen?

Off. u. S. 647 Tagbl.-B.

Verloren - GefundenSchwarzer Dobermann
u. w. Brustreifen entl.
Geg. Bel. abzug. Stübler,
Kellerstr. 14. Tel. 1515.**Fortgelaufen**

3 Monate alter

Box

mit langen Haaren. Nam.

Tajo. Dem Wiederbrin.

gute Belohnung.

Bader. Bahnhofstraße 5.

Am 18. Juni entschlief unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Bruder**Herr Hermann Hommel**

Geh. Kommerzienrat und Schwedischer Vize-Konsul

geb. am 21. Januar 1847 in Altensteig / Württemberg, auf
seinem Waldruhesitz in Kempfeld.Albert Speer u. Frau, Mimi, geb. Hommel,
nebst Söhnen, HeidelbergConrad Hommel u. Frau, Gertrud, nebst Kindern
Königsee b. Berchtesgaden

Hermann Alexander Hommel u. Frau, Hedy, Wiesbaden

Carl Hommel, Saarbrücken

Alexander Hommel, Stuttgart.

MAINZ, den 18. Juni 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr,
vom Portale des Friedhofes Mainz aus in aller Stille statt.

661

Es erfüllt uns mit tiefer Trauer, Sie davon benachrichtigen zu
müssen, daß der Begründer und Seniorchef unserer Firma**Herr Hermann Hommel**

Geheimer Kommerzienrat und Königl. Schwedischer Vize-Konsul

im Alter von 75 Jahren auf seinem Landsitz in Kempfeld entschlafen ist.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen Mann von hervorragenden
Gaben, dessen Tatkraft unsere Firma ihre Entwicklung und Ausdehnung
verdankt. Seine edlen Eigenschaften als Mensch und seine ungewöhnliche
Herzensgüte lassen uns den Verlust doppelt schmerzlich empfinden.Die Erinnerung an ihn wird in unserer Firma unauslöschlich
sein und bleiben.

Hommel-Konzern und die angeschlossenen Unternehmen.

H. Hommel, Kom.-Ges., Mainz, Köln, Berlin, Mannheim, Eßlingen.

H. Hommel G. m. b. H., Leipzig, Saarbrücken.

H. Hommel & Co., Mainz, München, Wien.

Hommelwerke G. m. b. H., Mannheim-Käfertal

und die weiter angeschlossenen Unternehmen.

MAINZ, den 18. Juni 1921.

662



In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß der Begründer und Senior-Chef unserer Firma

der Königl. Schwedische Vize-Konsul
und Geheime Kommerzienrat

Herr Hermann Hommel

heute nacht unerwartet im 75. Lebensjahre auf seinem Landsitz in Kempfeld verschieden ist. Wir beklagen tief den schmerzlichen Verlust des Heimgegangenen, der neben seiner großen Bedeutung als Schöpfer unserer ausgedehnten Unternehmen uns als Mensch durch seine edle Wesensart nahe wie ein Vater stand.

Die Direktoren und Prokuristen
der gesamten Hommel-Unternehmen.

MAINZ, den 18. Juni 1921.



Todes-Anzeige.

Wir beklagen tief den heute nacht eingetretenen Tod unseres verehrten Seniorchefs, des

Geh. Kommerzienrats
und Königl. Schwedischen Vize-Konsuls

Herrn Hermann Hommel.

Er war uns ein Vorbild seltenster Tatkraft verbunden mit großer Herzensgüte.

Sein Andenken wird in uns ewig fortleben.

Die kaufmännischen Angestellten und Arbeiter
der Firma H. Hommel, Komm.-Ges., Mainz.

MAINZ, den 18. Juni 1921.

Geschäftl. Empfehlungen

Gutbürgerlichen
Privat-Willtagstisch
empfiehlt Frau Bauer,
Nischelsberg 7, 1.

Ab- und Anfuhr
von Waggons, Holz aus
Waldungen, jow. Fabriken
nach auswärts mittels
Lokauto, evtl. Anhänger-
wagen od. mit Pferden,
einst. auch bill. zu Preise.
Güttler u. Wint.
Dohh. Str. 121, T. 3896.

Uhren

rep. fachmann.
u. Garantie bill.
Klein, Uhrmach.
Wörthstr. 3.

Barthelemyden reinigt
Eisener, Schmied, Str. 41

Schuhe zum Sohlen
u. Reparieren werden an-
genommen bei
Senfmann,
Schiffersplatz 3, Seitenbau.

Tücht. Schneidermeister
liefert sehr prima

Maßanzüge

für 950-1200 M., auch
gegen Teilzahlung. Dr.
im Taubl.-Verlag. Fr.

Kieler

Knaben-Anzüge

lowie Sportblusen u. jede
andere Fashion, w. tadellos
stehend und zu maßigen
Preisen angefertigt.

Frau E. Bura,
Hessmündstr. 31, 1 rechts.

Blusen

werden schid und tadellos
stehend angefertigt: saub.
akkurate Arbeit, von erst-
klass. langjahr. Arbeiterin.
Off. u. B. 645 Taubl.-V.

Plüßieren

von Damenkleid., neueste
Muster, schnellste Bedien.
Vorfr. 1, 1. Gart. rechts.

Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer
dem Hause. Näh. Scharn-
horststr. 29, 1. Gart. links.

Wäsche zum Ausbessern
und neue Arbeit wird an-
genommen bei Weber.
Hessmündstr. 28, 4 St.

Mme. E. Meyer, Kirchgasse
19, 11,

Pédicure - Manicure.
Von 11-7 da soir.

Manifatur E. Knehl,
Ellenbogenallee 9, 1.

Verchiedenes

Suche tätige

Beteiligung

mit 40-50 Mills an
vornehm. kaufmann.
Unternehmen. Offert.
U 642 Tagblatt-Verlag.

Tätige Beteiligung

an Geschäft oder Fabrik
mit circa 20 000 Mark ge-
sucht. Off. u. B. 645 an
den Taubl.-Verlag.

Telephonanschluß

sofort zu übertragen.

Offerten unter A. 90
an den Taubl.-Verlag.

Ein Löwe

Solider junger Mann
35 Jahre, mit schönen Er-
sparnissen, w. braves an-
ständiges Mädchen oder
junge Witwe sweds. Betr.
kennen zu lernen. Nur
ernstgem. Off. u. B. 647 an
den Taubl.-Verlag.

Ein Löwe

der Gesellschaft werden Sie, wenn Sie bei
mir einige Lektionen der gesellschaftlich.
Unterrichtung nehmen. Aparte Scherze,
Salonmagie, reizende Tischkunststücke,
telepathische Experimente usw. usw.
Erfolg garantiert. Karl Edler, Hotel Börse
Sprechstunde 2-4 Uhr. z. Zt. Gast-
spiel Park-Kabarett.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Klavier
in gute Hände zu verm.

Hessmündstr. 18, 1 rechts.

Welcher Selbstknecht
leibt Hausbesitzer 5000 M.
gegen Sicherheit? Off. u.
B. 648 an den Taubl.-V.

Suche Frau

oder alt. Mädchen, mit
etwas Vermögen, zur Be-
teiligung an An- u. Ver-
kaufsgeschäften. Spät. Betr.
nicht ausgeschlossen. Off.
u. B. 468 an d. Taubl.-V.

Rammermühl.

Guter Gelaer sucht ges.
Besatzung Klavierbesitzer.
zur Pflege auch schwierig.
klassischer Musik. Nur
erprobte Kraft erwünscht.
Off. u. B. 647 Taubl.-V.

Suche Gelegenheits

Klavier zu üben.

Off. u. B. 646 Taubl.-V.

Wer gibt außer

Mittag- u. Abendstisch?

Piane Dame.

Hessmündstr. 2, 1 St.

Franzose, 17 J., sucht
Wenig für 2 Monate in
deutscher Fam., w. auch
Sohn im ungetr. Alter
hat. Wenig, Leber-
b- u. 9.

Auf dem Lande finden

2 junge Mädchen

bester Kreise u. 1. Inst.
ext. später Aufnahme in
Haus eines pers. Offiz.
zur Erlern. aller Arbeit
in Haus, Küche u. Gart.
Ang. u. B. 4171 an
Hessmündstr. 2, 1 St.

Wer können eine event.

zwei junge Damen, die
schon stehen können, geg.
Berechtigung die Feinleiste
erlernen. Offerten unter
Nr. D. 39 an die Hann.
Erbschaft C. Schäfer,
Saarbrücken. P 195

Wer gibt Kartoffeln ab?

Off. an Brühl, Friedrich-
straße 27.

Welche Damen

haben Interesse für ein
vorzügliches

Brot u. Grahambröden?

Aust. gibt Frau Bitter,
Hessmündstr. 25.

Chaparr sucht ein

Kind als eigen

anzunehmen, mit einmal.
Erlaubnisbesitz. Offert.
u. B. 630 Taubl.-Verlag.

Heirat.

Suche für meine Nichte,
23 Jahre, hübsche, sch.
bell. Bräut., zurzeit in
leit. Stellung, von edler
Gesinnung u. feinem Cha-
rakter, passende Anbahn.
zu einer glücklichen Ehe.
Nur ernstgem. Offert., wo-
möglich mit Bild, welches
zurückgeliefert wird, unter
T. 649 an den Taubl.-Verlag.

Ernstgemeint.

Solider junger Mann
35 Jahre, mit schönen Er-
sparnissen, w. braves an-
ständiges Mädchen oder
junge Witwe sweds. Betr.
kennen zu lernen. Nur
ernstgem. Off. u. B. 647 an
den Taubl.-Verlag.

Ein Löwe

der Gesellschaft werden Sie, wenn Sie bei
mir einige Lektionen der gesellschaftlich.
Unterrichtung nehmen. Aparte Scherze,
Salonmagie, reizende Tischkunststücke,
telepathische Experimente usw. usw.
Erfolg garantiert. Karl Edler, Hotel Börse
Sprechstunde 2-4 Uhr. z. Zt. Gast-
spiel Park-Kabarett.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland.

Eine bereits jahrelang vor dem Kriege durch
von uns angelernte Leute sehr erfolgreich
ausgeführte Arbeit!

Kostenlose Druckschriften u. Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
u. deren Lagervertreter C. Petry, Wiesbaden.

Sprengen von

Baumstubben

schaft

Pinguin-Cigaretten.

**Billiger als Frachtgut ::
und schneller als Eilgut!**

**Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück**

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 3311.
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 831, 408

Ausnahme-Angebot

Reinaluminiumtöpfe

schwere, unbordierte erfil. Ware mit Deckel
beliebige Form, per Satz 6 Stück, 16—26 cm

nur M. 250.—

Schellenberg's Küchenmöbelhaus
Friedrichstr. 48. — Fernsprecher 3010.

**Französische Kunstausstellung
Wiesbaden-Biebrich.**

Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 5 Uhr,
im Paulinenschloß

Lichtbilder-Vortrag:

Schloß Versailles.

Redner: Herr de Nolhae, Ehren-Konservator
im Versailler Museum.

Eintritt frei. F295

**Französische Kunstausstellung
Wiesbaden — Biebrich.**

Zwei Kammermusik- und Lieder-Abende

im kleinen Saale des Kurhauses

**Mmes. G. Lubin, M. Chaigneau
M. M. G. Arcouet, L. Cahuzac
und Vincent d'Indy.**

Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr

Werke von Brahms, Beethoven, Vincent d'Indy
Debussy, Chabrier.

Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr

Werke von Brahms, Haendel, Chopin, Reger,
Faure, Vincent d'Indy. F295

Preise der Plätze: Mk. 15.—, 10.— und 5.—

Vorverkauf an den Kassen, sowie bei den Firmen
J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonade 29—31,
Born & Schottenfels, Nass. Hof, J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 56 und L. Rettenmayer, Kaiser-Friedr.-
Platz, Mainz: L. Rettenmayer, Schottstr. 1.

**Französische
Kunst-Ausstellung
Wiesbaden — Biebrich.**

Die Erfrischungshalle

in der Abteilung Biebrich F 295
ist eröffnet.

U.T.

**Ab heute
der amerikanische
Sensationsfilm**

Die Goldsucher

Außerdem ein reizendes
Charlie-Chaplin-
Lustspiel.

Ein Angebot, das Sie
nicht übersehen dürfen.
Prima gearb. eich.
Schlafz., Innen u.
außen eichen, mit
2 Tür. Spiegelschr.
Waschkomm. mit
echt Marm.-Spie-
gelaufsatz kompl.
für 3850.— Mark.
Möbel - Zentrale
Moritzstraße 28.

Etwas Neues für Wiesbaden!

Nur für Erwachsene!

Großer Sitten- und Aufklärungsfilm:

Der heilige Stand der Ehe

(Ergreifendes Drama)

„URANIA“, Bleichstraße 30.

— Lustiges Beiprogramm. —

Gummimäntel für Damen
u. Herren

Gummi-Schuhe

Gummi-Sohlen in großer Auswahl empfehlen billigst

Baumeyer & Co.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße. 1630

Kurhaus Hofheim i. Taunus

1/2 Bahnst. von Frankfurt a. M. Sommer-
kur für Erholungsbedürftige und nervös
Erschöpfte. Mäßige Preise. Prospekte durch
Dr. Schu zu-Kahleiss. F114

Bonn a. Rhein

Hotel u. Weinhaus „Monopol“
Bekannt best. Küche u. Keller.

Täglich erstklassige Hauskapelle.
Ermäßigte Preise.

Besitzer **Hans Urnes**,
früher „Rotes Haus“, Wiesbaden.

Residenz-Theater

Vornehmstes, elegantestes Lichtspielhaus

Ab Samstag, den 18. Juni bis einschl.

Freitag, den 24. Juni,

ununterbrochen tagl. von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr:
Der erste Millionen-Prunkfilm der Saison 1921/22

HERZOGIN SATANELLA

(Cherchez la femme)

Ein Spiel von Liebe, Lust u. Leid in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Die bildschöne **Lucie Doraine.**

Vorher: **Eine heiße Wette.** Film-Humo-
reske in 2 Akten mit Ole Toms, die Type für
sieh, in der Hauptrolle. F367

:: Grosses Orchester ::

Monopol-Theater

Wilhelmstraße 8.

Hilde Wörner, Paul Rehkopf in

Teufelchen

Filmspiel in 4 großen Akten.

Gutes Beiprogramm.

Künstlerrmusik :: Spielzeit von 3—10 1/2 Uhr.

Simplizissimus::

Erste vornehmste

Künstlerspiele

WIESBADEN

Telephon 1028.

Heitere Künstler-Abende
mit

James Basch

Baronin von Koenitz
u. weiteren namhaften
Künstlern.

Ab 9 1/2 Uhr:

Trocadero

Tanzpalast und Bar
Jazz-Band
u. Tanzvorführungen

Decorationslad
best. per Kilo 20 Mark.
zu verkaufen.
S. Bette, Götzenstr. 3.

NEUES SCHÜTZENHAUS



NEUES SCHÜTZENHAUS

BEI DER FASANERIE

Treffpunkt der Automobilisten und Fremden

Diners à la carte. — Soupers à la carte.

Täglich Künstler-Konzerte!

Kinephon

Taunusstraße 1.

Das Tagesgespräch

von Wiesbaden ist die einer sensationellen

Gerichtsverhandlung entnommene

große Sittentragedie

Ich klage an

5 Akte mit **Leontine Kühnberg.**

Ein vergnügter Sonntagnachmittag

Urfrühe Posse in 3 Akten

mit **Hansi Dege u. Gerhard Dammann.**

Walhalla

!! Der neue Spielplan !!

**Die Rache
einer Frau**

Die Tragödie einer Herzogin in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Vera Caraly

vom ehem. Kaiserlichen Theater in
Moskau. (Maxim-Film.)

Frau Ilsen Rosen.

Lustspiel in 3 Akten.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 5137.

Wir bringen von heute ab den 4. und letzten Teil aus dem
Abenteuer-Zyklus:

„Die Jagd nach dem Tode“

Die Goldmine von Sar-Khin

mit **Nils Chrisander, Curt Brenkendorf, Robert Scholz.**

Die spannungsreich Handlung wird in diesem Haupt- und Schlußfilm
auf den Höhepunkt gesteigert. Die Ereignisse jagen, ja sie überstürzen
sich, die Kühnheit der Darsteller, die Mannigfaltigkeit der Szenerie, die
wirkungsreiche He-ansammlung der Szenen verleihen der „Goldmine von
Sar-Khin“ starke Stimmungs- und Töne. Tropenhitze und entsetzliche Leiden-
schaften geben diesem Film das Gepräge — die Guten der asiatischen
Sonne und die Guten heißer Begierden leuchten und zittern über der Szene.
Dazu das äußerst humorvolle Lustspiel

„Die Frau im Doktorhut“

in 4 Akten mit

Lotte Neumann.

Spielzeit von 3 bis 10 1/2 Uhr.

ODEON

Kirchgasse 18.

Der 2. Teil des großen

Berliner Sittenfilms:

Das Mädchen aus

der Ackerstraße.

Schauspiel in 6 Akten

mit **Lilly Flohr.**

Bitte Amt Norden

zweitausend zweihund-

zweundzwanzig, lust.

Schwank mit **Gerhard**

Dammann.

Kammer-

.. Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Arme Thea.

rama in 6 Akten nach

dem gleichnam. Roman

von **Rudolf Stratz.**

In der Hauptrolle:

Lotte Neumann.

Endlich allein

— **duljöh!**

Alpenschwank in 3 Akten

Kleine Eintrittspreise:

1.50 bis 3.75 Mk.

RHENANIA

Lichtspiele.

Schwalbacher Str. 57.

Der große Original-

Wildwest-Schlager:

Der König der

Prärie.

Aus dem Leben eines

Cowboys in 6 Akten.

Lustiges Beiprogramm.

Theater

Staats-Theater.

Dienstag, 21. Juni.

6. Vorstellung **Abonement**

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von

G. Verdi.

Graf, Luna, S. Reiter, H. S.

Schiff, Leonore, Wälder, Rudolf

Kayena, Ellen

Manrico, Ludwig Hoffmann

Fernando, Alex. Holzkamp

Amel, Marg. Heidenrich

Amel, Hans Sch

Ein alter Jäger, Hr. Schmit

Ein Bote, Walter Rame

Musikal. Leitung: Prof. Sch

Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Strohbrunnen-Konzerte

Dienstag, 21. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert

des Städtischen Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: A. Hahn.

1. Ouvertüre zur Oper „Maur

und Schloßer“ von Aub

2. Menuett von O. Händ

3. Künstlerleben, Walzer von

J. Strauß.

4. Fante aus „Lohengrin“ von

R. Wagner.

5. Spanischer Tanz von M.

Moszkowski.

6. Rapprecht - Marsch von

Wittwer.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 21. Juni.

Abonements-Konzert.

Städt. Kurorch.

Leitung: H. Jrmr, städt.

Kurkapellmeister.

Nachmittags 4.30 bis 6 Uhr:

1. Vom Fels zum Meer, Marsch

von F. Liszt.

2. Ouvertüre zu „Ein Sommer-

nachtsstraum“ von Thom

3. Noturno von F. Chopin.

4. Ballettmusik aus „Roi

der Teufel“ von Meyerbe

5. Coppelis - Walzer von L.

Waldeufel.

6. Ouvertüre zu „Die Regi-

men stocher“ von Dantze

7. Fante aus „Das Glück

des Eremiten“ von Mail

Abends 8.30 bis 10 Uhr:

1. Dramatische Ouvertüre von

G. Bizet.

2. Vorspiel zu „Melusine“ von

L. Gramen.

3. Zweite norwegische Rhy-

modie von J. Svendsen.

4. Wotans Abschied von Brünn-

hilde und Feuerzauber aus

„Walküre“ von R. Wagner.

5. Fest - Ouvertüre von L.

Kinghardt.

6. Ballettmusik aus „Sylvia“

von L. Delibes.



Schuhhaus Levi WIESBADEN Ecke Schwalbacher- u. Faulbrunnenstrasse Spezialgeschäft aller Schuhwaren Billigste Preise und Prima Qualität!

Große Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, 22. Juni

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir zufolge Auftrags in unserem Versteigerungssale

3 Stiftstraße 3

nachverzeichnetes sehr gut erhaltenes Mobiliar und Haushaltungsgegenstände:

1. 1 prachtvolles schwer nutz. Schlafzimmer mit 1a Einlagen,
2. 1 modernes hellnutz. Schlafzimmer mit Einlagen und 3tür. Spiegelschrank,
3. 1 hochmodernes Speisezimmer,
4. 1 apartes prachtvolles Herrenzimmer,
5. 1 nutz. Wohnzimmer,
6. 1 einbettiges Fremdenzimmer,
7. 1 moderne Plüsch-Küche,
8. 1 sehr gutes Piano mit vorzügl. Ton,
9. 1 sehr gute rote Plüschgarnitur,
10. 1 Schreibmaschine,
11. 1 seidene Salongarnitur, Ludwig XVI.
12. 1 hochherrschaftliches Auto, 6tzig, 35 PS. (Opel).

Ferner kommen zum Ausgebot:

1 Büfett, 1 Diplomaten-Schreibtisch mit Aufsatz, einzelner Umbau, Spiegel- und Kleiderschränke, einzelne Kredenz, einzelne Sofas, Chaiselongue, Gaiola, Bertillo, 2 egale moderne Sessel, Etageren, Hausapotheke, Trümpf- und andere Spiegel, Murgarderoben, 2 egale Korbfessel, ein Tisch mit Marmorplatte, ein Nachtschränken mit Marmorplatte, Zimmer-, Kipp- und andere Tische, einzelne Betten, ein- und zweitäg. Eisschränke, 1 großes Grammophon mit Platten, Kinderlaufwagen und Kinderstühlen, Regulatoren, ein fast neuer Kinderkriegerwagen mit Verbed, ein fast neuer Batumapparat, Schreibtisch, 2 egale Leder- und andere Stühle, lederne Koffer und lederne Handtaschen, 1 Handkofferwagen, 2 Herrenjacketts mit Filzunterlagen, altes Dekorationsgewehr und Revolver, sehr gute Büchsen, 1 Chaiselongue, 1 Handkofferwagen, 1 Dandeleiter, 1 Gardinen, 1 Grillvorhang, einzelne Decken, 1 Kissen, 1 verfilzte Chaiselongue, ein großer Vofen sehr gutes Porzellan und sonstiges Küchengerät, sehr gute Kipp- und Aufstellflächen, Wein- und Sekkgläser, eiserner Weinschrank, eine Pasterlute, 1 weiß emaill. Herd mit Kuchenschiff, 1 schwarzer Herd, 1 Majolikofen, 2 Badesen, 1 und andere Bilder, Tennisschläger, 1 Cello, 1 Mandoline, 1 Gitarre, 1 Violine, 1 großer Kinematograph, Gas- und elektrische Küster, ca. 15 große und kleine Einmachgläser, großer Vofen, Bücher und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Nachmittags um 2 Uhr kommt das Opel-Auto zum Ausgebot.

Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Adolf Messer & Carl Rannenberg jr.

Auktionatoren und Taxatoren.

Lokal und Büro: Stiftstraße 3. Telefon 3741.

Größtes und vornehmstes Lokal am Platz.

Hausversteigerung.

Im Auftrag der Erben der Witwe Katharina Gehr, geb. Beckfischer, versteigere ich das

zu Wiesbaden, Römerberg 30 belegene Wohnhaus mit Hofraum, groß 4,88 Ar Grundsteuerabgabewert 5,395 Mark

Freitag, den 24. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr zum zweiten und letzten Mal auf meiner Geschäftstube.

Der Notar:

Aufrat von Bach, Adelsheidstr. 38.

Eröffnung.

Mache hierdurch bekannt, daß ich eine

Herren- u. Damenschneiderei

eröffnet habe und hoffe auf ferneres Wohlwollen meiner geehrten Kundschaft. Für reelle Bedienung und tadellosen Sitz wird garantiert. Reiche Auswahl in in- u. ausländischen Stoffen. — Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Arthur Rohr

WIESBADEN

Rauenthaler Straße 7, Laden.

Mein reichsortiertes Pelz- und Fellager

bietet Ihnen jetzt günstige Gelegenheit, vorteilhaft und billigst einzukaufen. Als Spezialgeschäft u. langjähriger Fachmann kann ich Ihnen weitestgehende Garantie geben für saubere fachmännische Arbeit, der neuen Mode entsprechend, unter Verwendung erstklassiger Zutaten und halte ich es für Ehrensache, die Preise möglichst niedrig zu stellen. Neuanfertigungen, Umänderungen u. Reparaturen werden in kürzester Frist erledigt. Aufbewahrung von Pelz- u. Wollachen gegen Motten, Feuer u. Einbruchdiebstahl.

Franz Wagner, Wiesbaden

Albrechtstraße 25

Albrechtstraße 25

Haltestelle der Elektrischen Linie 2.

Achtung!!

Keine Kleidernot mehr.

Jedermann ist Gelegenheit geboten

Coupons v. 130 Mk. an für Anzug- oder Kostümstoff

in nur allerbesten Qualitäten zu kaufen.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 44 I.



Ohne Preisverhöhung gegen bequeme Teilzahlung

Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen

Musikinstrumente, Uhren etc. Katalog D gratis und frei

Walter H. Gartz, Postfach 607, Berlin S. 42

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-,

Urin-Untersuchungen

Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.

Mk. 3.— (Nachnahme).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-

über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.

Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Syphilis-

Behandlung nach den

neuest. wissenschaftl. Methoden

ohne Berufsstörung

Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.

Mk. 3.— (Nachnahme).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-

über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.

Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Zuckermangel „Einmachpulver“

macht ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar.

Alleinverkauf: 477

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.



Stets Neuheiten in Damen-Taschen.

Nur 100%

Qualitätsware!

E. Bretbeil

vorm. Alzen

feine Leder-

und Luxuswaren

Webergasse 21



Korbmöbel

aller Art, eigene Anfertigung. Bedienung v. 180 Mt. an emittiert

J. Mohren

Römerberg 9.



Schulranzen

und Schulmappen.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Vanille, Bourbon la

perschied. Größen, Abgabe in jeder Menge, offeriert

billig

Agence Commerciale

Internationale

Riehlstr. 59.



Rudfäde billigst.

Herm Rump, Moritzstr. 7.

Billig. Gelegenheitsf.

schön. Audio.

neuer fertig.

gute Qual.

Helmundstr. 45, 2. Eßers.

Wasserwagen

repariert G. Hell, Mainz.

Langgasse 24.

Walhalla-Restaurant

Weiße Woche



die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte.

Wein im Glas Mk. 4.—

Emmericher Kaffee der Beste!

Karlsbader Mischung Mk. 32.—

Wiener " " 28.—

Holländer " " 26.—

und billigere Sorten bis Mk. 20.—

Emmericher Waren-Expedition

Marktstraße 26.



Wir fertigen in jeder Art und Ausführung unter fachmännlicher Beratung moderne und originelle

Werbedruckfachen

Künstler-Entwürfe

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Kontore im Tagblattshaus Langgasse 21 - Fernspr. 6630/33

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Dr. Hans Pohlmann und Frau

Lonny, geb. Kayser.

Frankfurt a. M., den 19. Juni 1921.

Miquelstraße 58.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft meine geliebte Frau, unsre liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Rod

geb. Rod

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

August Rod.

Wiesbaden, Ebernstraße 4, 19. Juni 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag, 1½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.